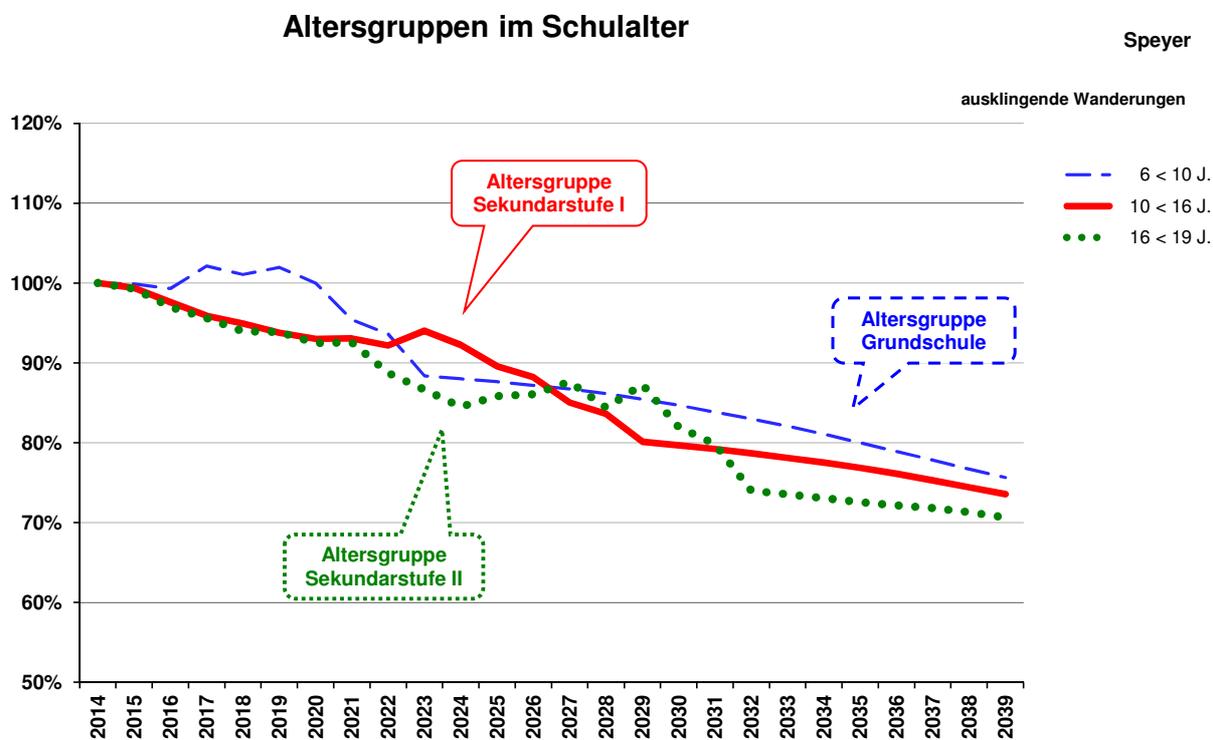


## Schulentwicklungsplan Speyer

Gutachten erstellt im Auftrag der Stadt Speyer



# Inhalt

	<u>Seite</u>
<b>Inhalt</b> .....	I
<b>A Einleitung</b> .....	1
<b>B Demografische Entwicklung</b> .....	2
1. Berechnung und Darstellung der demografischen Entwicklung .....	2
1.1 Datengrundlagen und Berechnungsverfahren .....	2
1.2 Künftige Wanderungsbewegungen .....	2
1.3 Altersgliederung der Schülerzahlen .....	2
2. Stadt Speyer .....	3
3. Schuleinzugsbereiche .....	5
3.1 Schuleinzugsbereiche und Grundschulen .....	5
3.2 Schuleinzugsbereich Vogelgesangschule .....	6
3.3 Schuleinzugsbereich Zeppelinlschule .....	7
3.4 Schuleinzugsbereich Woogbachschule .....	8
3.5 Schuleinzugsbereich Salierschule .....	9
3.6 Schuleinzugsbereich Siedlungsschule .....	10
<b>C Schulen</b> .....	11
4. Berechnung und Darstellung der Schülerzahlen .....	11
4.1 Schülerzahlen der Grundschulen .....	11
4.2 Schülerzahlen der weiterführenden Schulen .....	11
4.3 Rundungsdifferenzen .....	11
4.4 Nennung der Herkunft .....	12
5. Grundschulen .....	13
5.1 Grundschule im Vogelgesang .....	13
5.2 Zeppelinlschule .....	14
5.3 Woogbachschule .....	15
5.4 Salierschule .....	16
5.5 Siedlungsschule .....	17
5.6 Freie Reformschule Speyer .....	18
5.7 Klosterschule St. Magdalena .....	19
6. Realschulen plus / Realschule .....	20
6.1 Entwicklung der Realschulen plus .....	20
6.2 Burgfeldschule Realschule plus .....	21
6.3 Siedlungsschule Realschule plus .....	22
6.4 Nikolaus-von-Weis Realschule plus .....	23
6.5 Edith-Stein Realschule .....	24
7. Integrierte Gesamtschule .....	25
8. Gymnasien .....	27
8.1 Entwicklung der Gymnasien .....	27
8.2 Gymnasium am Kaiserdom .....	28
8.3 Hans-Purmann-Gymnasium .....	29
8.4 Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium .....	30
8.5 Edith-Stein-Gymnasium .....	31
8.6 Nikolaus-von-Weis-Gymnasium .....	32
9. Inklusion / Schwerpunktschulen / Förderschulen .....	33
9.1 Schwerpunktschulen .....	33
9.2 Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule und Schule Im Erlich .....	33
10. Berufliche Bildung .....	34

---

<b>D Zusammenfassung / Perspektiven .....</b>	<b>35</b>
11. Ausgangslage.....	35
11.1 Schularten .....	35
11.2 Probleme.....	35
12. Empfehlungen .....	39
12.1 Integrierte Gesamtschule Siedlungsschule .....	39
12.2 Weiterer Klärungsprozess.....	39

## A Einleitung

Die Stadt Speyer hat die Hildesheimer Planungsgruppe beauftragt, ein Bevölkerungsmodell zu entwickeln, mit dem die Stadt künftig ihre Schulentwicklungsplanung bearbeiten kann. Zusätzlich hat die Stadt die Hildesheimer Planungsgruppe beauftragt, die erstmalige Bearbeitung der Schulentwicklungsplanung zu übernehmen. Das vorliegende Gutachten „Schulentwicklungsplan Speyer“ ist also nicht ein einmalig erstellter und für möglichst lange Zeit gültiger „fertiger“ Schulentwicklungsplan, sondern der Auftakt zu einer kontinuierlichen Schulentwicklungsplanung vor Ort.

Gegenüber dem verbreiteten Verfahren, einen Schulentwicklungsplan wegen des mit seiner Bearbeitung verbundenen Aufwands extern erstellen zu lassen und dann so lange wie möglich unverändert beizubehalten bis eine Neu-Planung unvermeidbar erscheint, bietet eine kontinuierliche Schulentwicklungsplanung vor Ort deutliche Vorteile:

- Bei einer kontinuierlichen Schulentwicklungsplanung werden neue Entwicklungen früher erkannt und können rascher berücksichtigt werden. Dies gilt sowohl für Veränderungen im Schulwahlverhalten wie für Änderungen der Jahrgangsstärken z.B. durch die Quartiersentwicklungen „Russenweiher“ und „Priesterseminar“ und die Bebauung der „Alten Ziegelei“ oder im Rahmen der Zuwanderung.
- Die Planungssicherheit ist höher. Erst durch regelmäßige Fortschreibungen wird sicher erkennbar, welche Entwicklungen eine hohe Stabilität aufweisen und wo es größere Schwankungen gibt. Dadurch können die einzelnen Veränderungen sicherer bewertet werden (anhaltende Trends oder einmalige Besonderheiten).
- Hinsichtlich der Umsetzung ist ein von den zuständigen Stellen vor Ort erarbeiteter Schulentwicklungsplan deutlich wirksamer als ein externes Gutachten, weil das Ergebnis nicht auf den in dem Dokument formulierten Inhalt begrenzt ist. Vielmehr gewinnen die Beteiligten durch den Planungsprozess zusätzliche Erkenntnisse über Zusammenhänge, Hintergründe und Nebenfolgen der einzelnen Aspekte. Ein vor Ort stattfindender Planungsprozess entfaltet daher umfassendere Wirkungen als die Vorlage eines fertigen Gutachtens.

Die Stadt Speyer kann mit ihrem Bevölkerungsmodell den Schulentwicklungsplan selbständig fortschreiben und unabhängig davon das Bevölkerungsmodell auch einsetzen, um Analysen und Prognosen der Bevölkerungsentwicklung in den Teilen der Stadt und der Stadt Speyer insgesamt zu erstellen. Außerdem enthält das Bevölkerungsmodell der Stadt Speyer auch eine Zusatzausstattung für die Kindertagesstättenplanung, die von der Stadt bearbeitet wird.

Die Berechnungen mit dem Bevölkerungsmodell berücksichtigen einen Zeitraum von 25 Jahren. Bei den Schüler- und Klassenzahlen werden jedoch nur die ersten 10 Jahre jährlich fortlaufend dargestellt; danach folgen drei Eckjahre im Abstand von jeweils fünf Jahren. Auf diese Weise können die kurz- und mittelfristige Entwicklung detailliert dargestellt und Perspektiven für die aus heutiger Sicht zu erwartende langfristige Entwicklung aufgezeigt werden.

Die dem Gutachten zugrunde liegenden Daten wurden von der Stadt Speyer im Frühsommer 2015 bereitgestellt, wobei die Stadt die Daten zur Entwicklung der Schülerzahlen und Schulen bei den Schulen erhoben hatte. Zusätzlich wurden Daten zum „grenzüberschreitenden“ Schulbesuch auch aus der Schulentwicklungsplanung des Rhein-Pfalz-Kreises herangezogen. Das vorliegende Gutachten wurde im Sommer 2015 abgeschlossen; allerdings wurden diese Einleitung und der Abschnitt 12.2 „Weiterer Klärungsprozess“ (S. 39) im Oktober 2015 um Hinweise auf die zu erwartende weitere Entwicklung ergänzt.

## **B Demografische Entwicklung**

### 1. Berechnung und Darstellung der demografischen Entwicklung

#### **1.1 Datengrundlagen und Berechnungsverfahren**

Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Speyer und den Schuleinzugsbereichen wurde auf der Grundlage der Einwohnerzahlen am 31.12.2014, der Wanderungssalden (Zuzüge - Fortzüge) in den Jahren 2012-2014, der altersspezifischen Geburtenhäufigkeit in den Jahren 2011-13 und von alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (abgestimmt zwischen den statistischen Ämtern von Bund und Ländern) berechnet.

Bei allen Bevölkerungsprognosen wurde die unterschiedliche relative Geburtenhäufigkeit in dem jeweiligen Gebiet anteilig berücksichtigt.

#### **1.2 Künftige Wanderungsbewegungen**

Die Darstellungen der Bevölkerungsentwicklung (und in Folge auch die davon abgeleiteten Schüler- und Klassenzahlen) berücksichtigen „ausklingende Wanderungen“. Das bedeutet, dass die derzeitigen Zu- und Fortzüge in dem jeweiligen Schuleinzugsbereich kurzfristig im bisherigen Umfang und danach schrittweise in einem immer geringerem Umfang in der Prognose berücksichtigt werden (2 Jahre zu 100%, 5 Jahre zu 70%, weitere 5 Jahre zu 40% und danach zu 10%).

Denn Wanderungsbewegungen tragen in der Regel dazu bei, ihre eigenen Ursachen abzuschwächen oder zu beseitigen. So zieht z.B. ein neues Wohngebiet nur anfangs zusätzliche Einwohner an. Später können nur so viele neue Einwohner in dieses Gebiet zuziehen, wie inzwischen fortgezogen sind. Und auch bei Abwanderungen ist diese Abschwächung oft zu beobachten: wenn z.B. ein Wohngebiet immer stärker gewerblich genutzt wird und deshalb Familien mit Kindern fortziehen, geht diese Abwanderung umso deutlicher zurück, je weniger Familien noch in dem Gebiet leben.

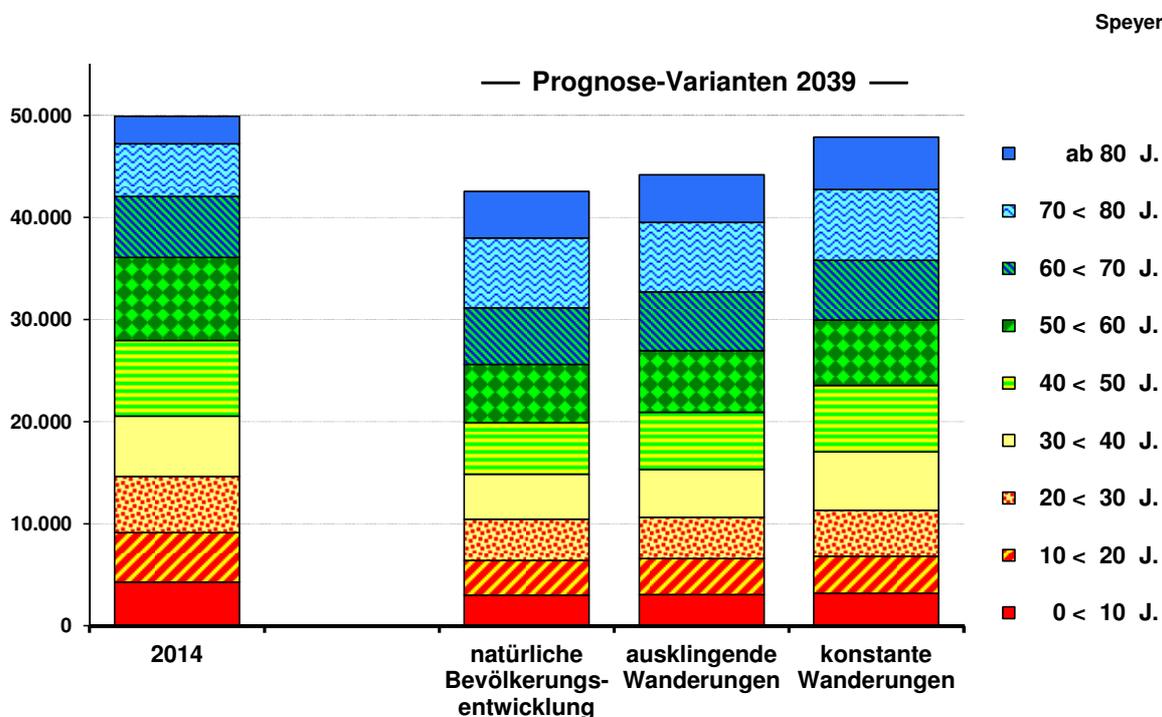
Bei den Schulen wurde zur Absicherung zusätzlich auch eine Prognosevariante mit der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) berechnet. Auf dieser Grundlage wird bei den einzelnen Schulen zusätzlich zur Darstellung der mittleren Variante mit ausklingenden Wanderungen auch angegeben, ob und wie sich ein möglicher Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf die Schüler- und Klassenzahlen auswirken würde.

#### **1.3 Altersgliederung der Schülerzahlen**

Die Schüler jeweils einer Klassenstufe wurden nicht alle im gleichen Jahr geboren. Das heißt, dass die einem Schuljahrgang zugehörigen Kinder und Jugendlichen anteilig verschiedenen Geburtsjahrgängen angehören. Deshalb können die Schülerzahlen pro Klassenstufe nicht mit den Jahrgangsstärken einzelner Geburtsjahrgänge verglichen werden.

## 2. Stadt Speyer

Die durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der letzten drei Jahre entsprachen 0,4% Zuwanderung pro Jahr. Je nach Berücksichtigung dieser Wanderungsgewinne in den Prognosen ergeben sich für die Stadt insgesamt die folgenden Einwohnerzahlen zum Ende des Prognosezeitraums (25 Jahre):



Im Rahmen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung geht die Gesamtzahl der Einwohner bis zum Ende des Prognosezeitraums um 15% zurück. Dieser Rückgang kann durch Wanderungsgewinne teilweise ausgeglichen werden.

Bei konstanten Wanderungen würde der Bevölkerungsrückgang in den kommenden 25 Jahren auf rd. 4% begrenzt. Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, dass die derzeitigen Wanderungsbewegungen über einen Zeitraum von 25 Jahren völlig unverändert anhalten (vgl. Abs. 1.2, S. 2).

Auf der anderen Seite ist jedoch kaum anzunehmen, dass die seit Jahren anhaltenden Wanderungsgewinne rasch und vollständig zum Erliegen kommen, also allein die natürliche Bevölkerungsentwicklung stattfindet.

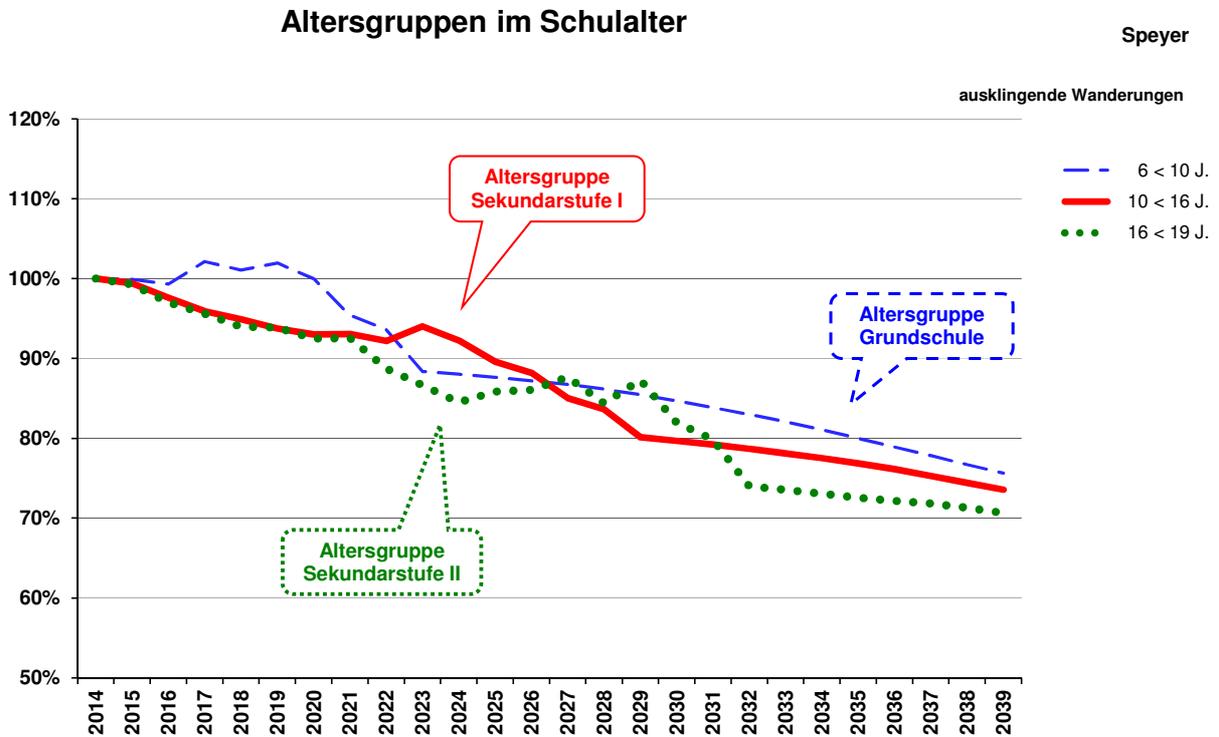
Daher wird bei den folgenden Prognosen eine mittlere Variante mit „ausklingenden Wanderungen“ verwendet (vgl. Abs. 1.2, S. 2), bei der ein Bevölkerungsrückgang von etwa 11% bis zum Ende des Prognosezeitraums wahrscheinlich ist. Für die Stadt insgesamt wird zusätzlich zum Vergleich auch ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung dargestellt.

Bei jeder der oben dargestellten Varianten verläuft die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen recht unterschiedlich. Während z.B. die älteste Altersgruppe (ab 80 J., in der Grafik blau dargestellt) bei jeder Variante deutlich zunimmt, gehen die Zahlen bei den unteren Altersgruppen (z.B. bis unter 20 J.) stark zurück (in der Grafik rot und rot-gelb-gestreift dargestellt). Bei der mittleren Variante mit ausklingenden Wanderungsbewegungen ist in der Altersgruppe von 6 bis unter 18 Jahren ein Rückgang um 26% anzunehmen.

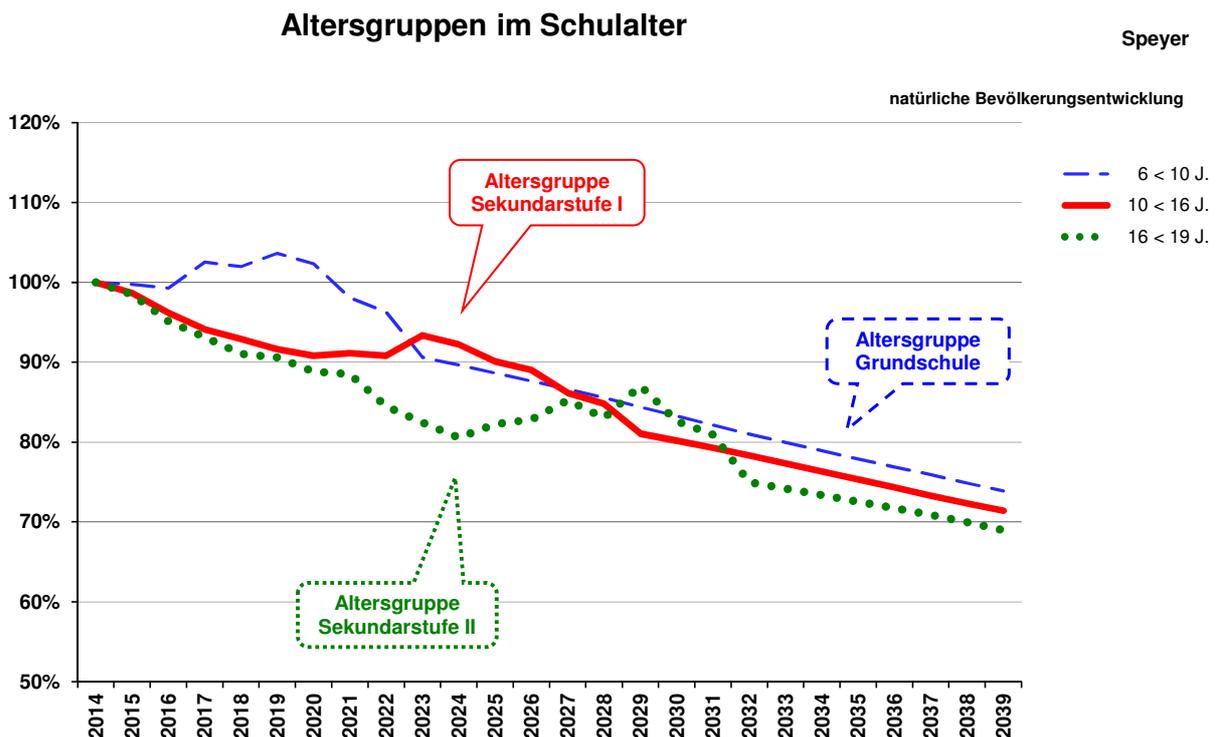
Diese Veränderungen vollziehen sich jedoch in den einzelnen Altersgruppen und Schulstufen wie auch in den verschiedenen Teilen der Stadt durchaus unterschiedlich. Die Entwick-

lung der Jahrgangsstärken im Schulalter kann also anders verlaufen als die Gesamtentwicklung in dem jeweiligen Gebiet.

Bei einer mittleren Variante mit „ausklingenden Wanderungen“ (vgl. Abs. 1.2, S. 2) ergeben sich für die Altersgruppen im Schulalter die folgenden Entwicklungen:



Im Rahmen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) wäre der langfristige Rückgang der schulrelevanten Altersgruppen nur wenig stärker ausgeprägt:



### 3. Schuleinzugsbereiche

#### **3.1 Schuleinzugsbereiche und Grundschulen**

In der Stadt Speyer gibt es fünf Schuleinzugsbereiche für Grundschulen. Diese Einzugsbereiche werden nach den städtischen Grundschulen benannt, denen sie zugeordnet sind.

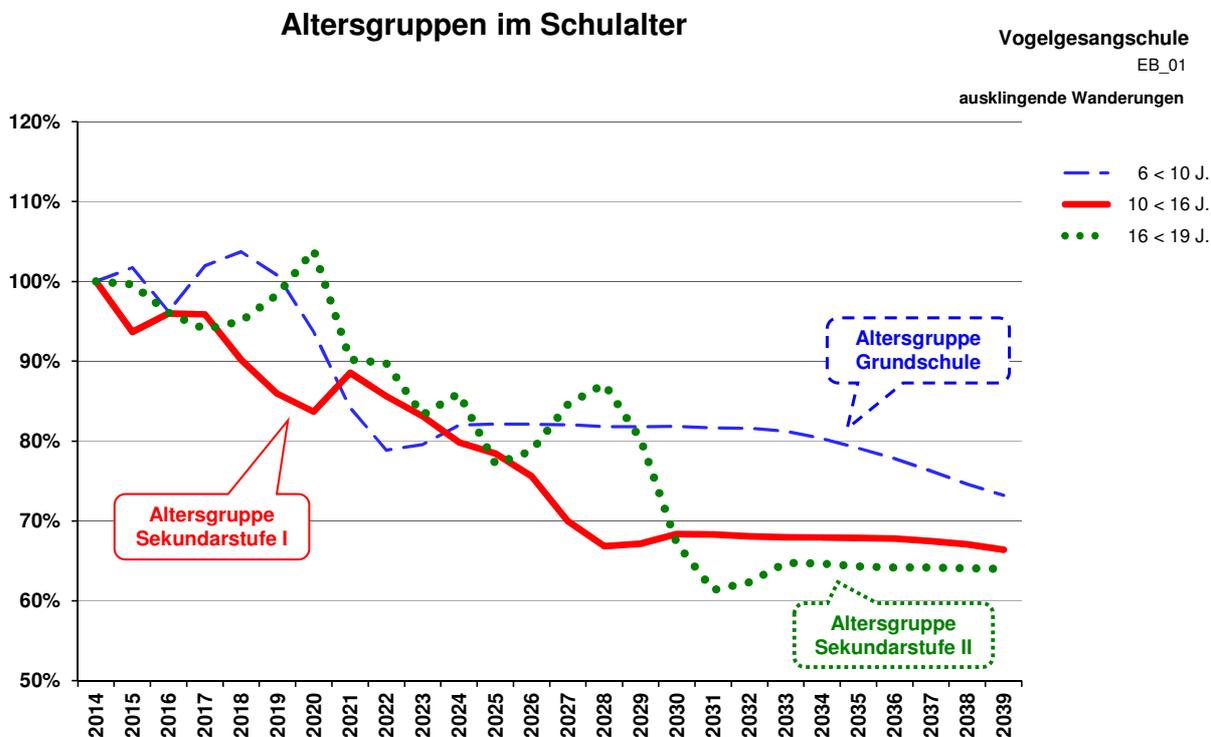
Die Kinder aus diesen Gebieten besuchen jedoch insgesamt sieben Grundschulen in Speyer. Dabei besuchen einige Kinder auch eine andere städtische Grundschule als die, der der jeweilige Schuleinzugsbereich zugeordnet ist. Im Kopf der Grundschultabellen (ab S. 13) wird aufgeführt, aus welchen Schuleinzugsbereichen die Schülerinnen und Schüler dieser Schule kommen.

Da in keinem Schuleinzugsbereich alle dort wohnenden Kinder die örtliche städtische Grundschule besuchen, kann die Zahl der Kinder im Grundschulalter in einem Schuleinzugsbereich nicht mit den Schülerzahlen einer bestimmten Grundschule verglichen werden.

Bei den folgenden Darstellungen ist zu beachten, dass bei der Grafik „Altersgruppen im Schulalter“ die Zahlen der Kinder nach Geburtsjahren und in der Tabelle „Einzugsbereich“ nach Klassenstufen gegliedert sind (vgl. Abs. 1.3, S. 2).

### 3.2 Schuleinzugsbereich Vogelgesangschule

Die örtliche relative Geburtenhäufigkeit beträgt 79,8% des Durchschnitts der Stadt Speyer. Die Wanderungsgewinne im Durchschnitt der letzten drei Jahre erreichten 0,8% (gegenüber 0,4% im Durchschnitt der Stadt).

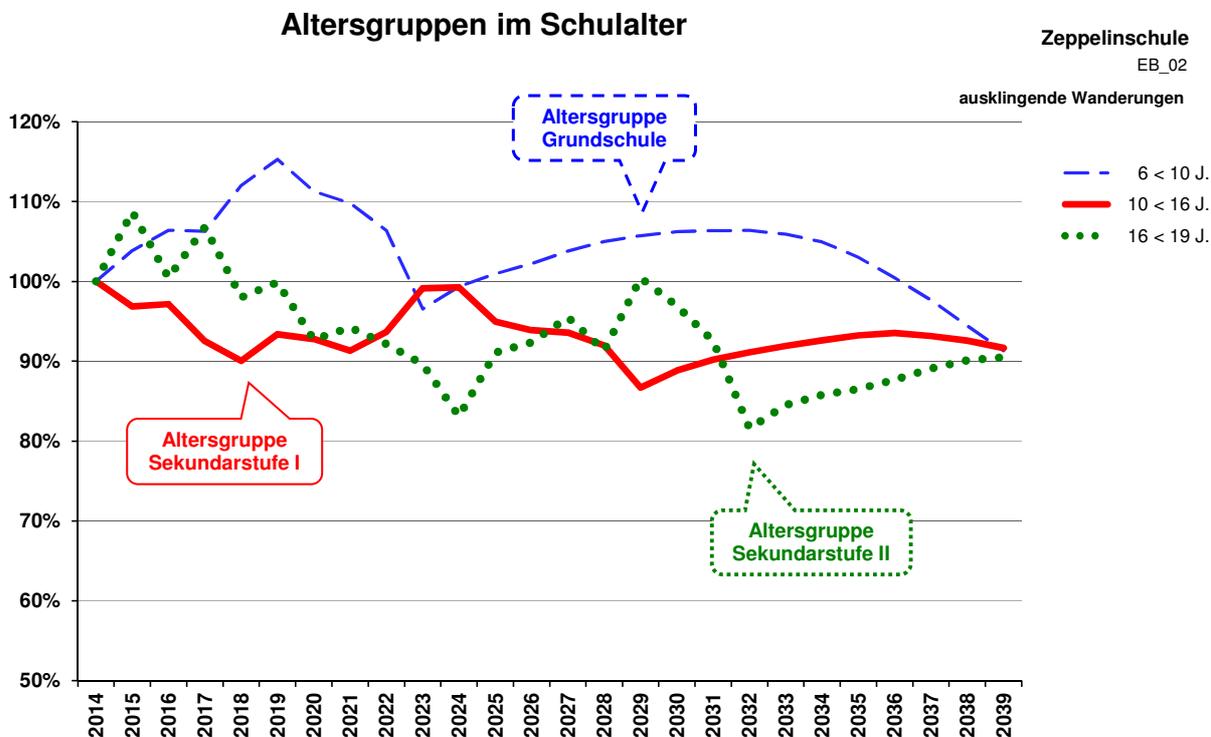


Einzugsbereich Vogelgesangschule  
GS\_01

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Kinder	1	37	36	38	44	42	34	29	31	32	32	32	28
im	2	41	37	36	38	44	42	34	29	31	32	32	29
GS-Alter	3	43	41	37	36	38	44	42	34	29	31	32	30
(KI-Stufe)	4	38	44	42	38	37	39	45	43	34	29	32	30
<b>Kinder ges.</b>		159	158	153	156	161	159	150	137	126	124	128	117

### 3.3 Schuleinzugsbereich Zeppelinerschule

Die örtliche relative Geburtenhäufigkeit beträgt 88,0% des Durchschnitts der Stadt Speyer. Die Wanderungsgewinne im Durchschnitt der letzten drei Jahre erreichten 1,4% (gegenüber 0,4% im Durchschnitt der Stadt).



Einzugsbereich

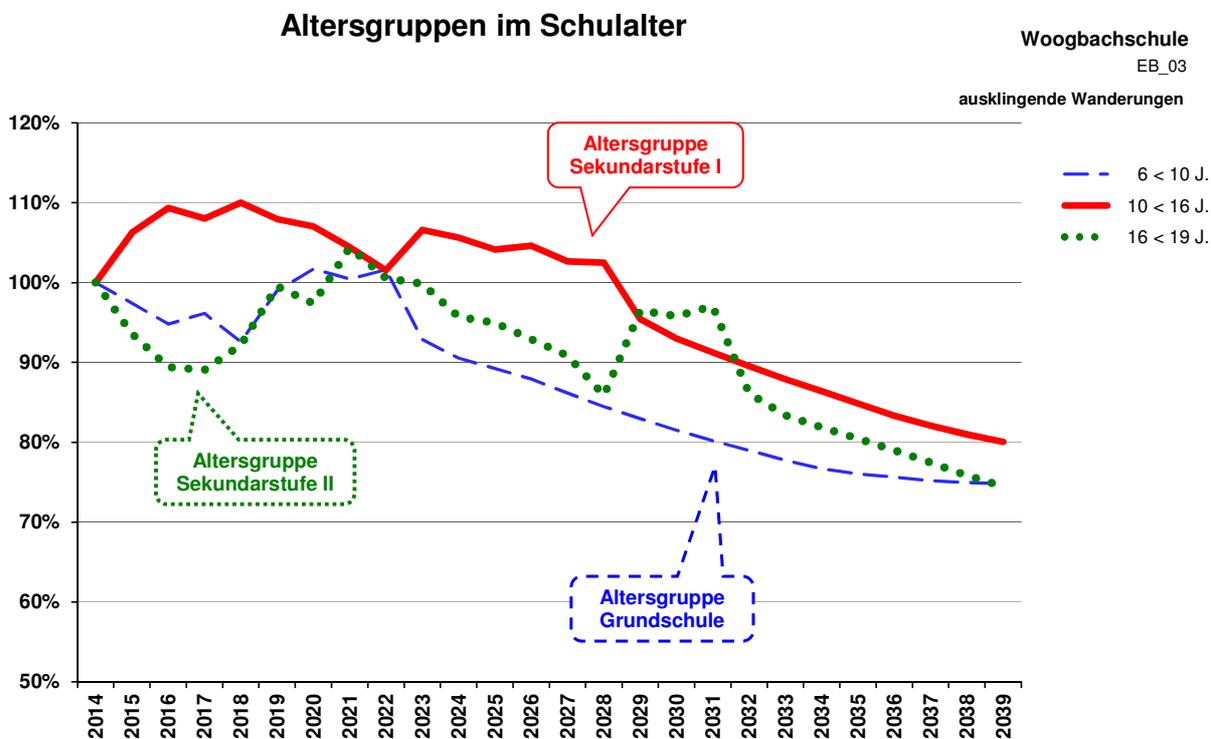
Zeppelinerschule

GS\_02

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Kinder im	75	91	91	83	88	105	86	76	79	80	86	84	73
GS-Alter	81	76	92	91	83	88	105	86	76	79	85	86	76
(KI-Stufe)	82	81	76	92	91	84	88	105	86	76	84	86	78
	90	83	82	77	92	91	84	89	106	86	83	86	81
<b>Kinder ges.</b>	328	331	341	343	355	368	363	356	347	322	337	342	308

### 3.4 Schuleinzugsbereich Woogbachschule

Die örtliche relative Geburtenhäufigkeit beträgt 107,8% des Durchschnitts der Stadt Speyer. Die Wanderungsgewinne im Durchschnitt der letzten drei Jahre erreichten 0,3% (gegenüber 0,4% im Durchschnitt der Stadt).



Einzugsbereich

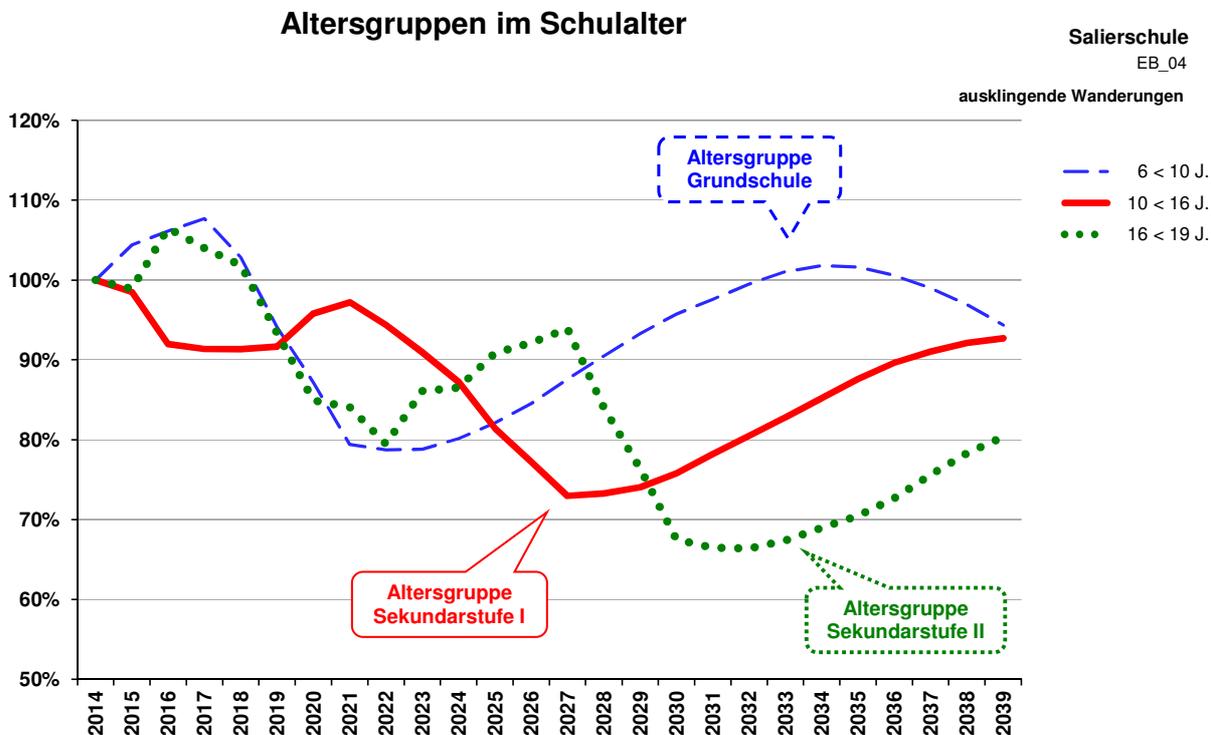
Woogbachschule

GS\_03

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Kinder 1	126	128	118	122	117	145	139	122	119	117	107	99	97
im 2	122	127	129	119	122	117	146	139	123	119	110	101	97
GS-Alter 3	134	123	128	130	119	123	118	146	139	123	112	103	98
(KI-Stufe) 4	137	136	125	129	131	121	124	119	147	140	114	105	99
<b>Kinder ges.</b>	<b>519</b>	<b>514</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>490</b>	<b>506</b>	<b>526</b>	<b>526</b>	<b>528</b>	<b>500</b>	<b>443</b>	<b>407</b>	<b>391</b>

### 3.5 Schuleinzugsbereich Salierschule

Die örtliche relative Geburtenhäufigkeit beträgt 105,7% des Durchschnitts der Stadt Speyer. Die Wanderungsgewinne im Durchschnitt der letzten drei Jahre erreichten 1,6% (gegenüber 0,4% im Durchschnitt der Stadt).



Einzugsbereich

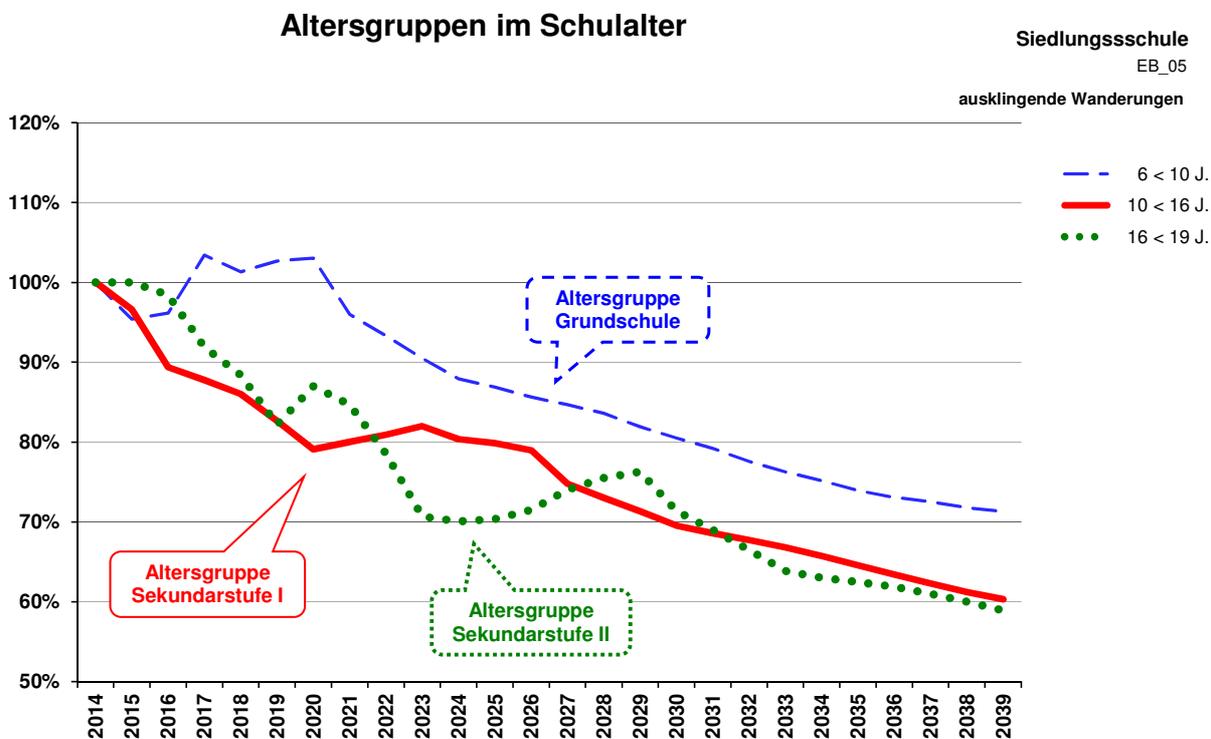
Salierschule

GS\_04

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Kinder	1	83	91	89	89	75	67	65	64	65	66	78	85	78
im	2	83	84	91	90	89	75	67	65	64	65	76	84	80
GS-Alter	3	82	84	85	92	90	89	75	67	65	64	73	83	82
(KI-Stufe)	4	77	83	85	85	93	91	90	76	67	65	70	81	83
<b>Kinder ges.</b>		325	342	350	355	346	322	297	272	261	261	296	333	323

### 3.6 Schuleinzugsbereich Siedlungsschule

Die örtliche relative Geburtenhäufigkeit beträgt 113,8% des Durchschnitts der Stadt Speyer. Die Wanderungsverluste im Durchschnitt der letzten drei Jahre erreichten - 0,42% (gegenüber einem Wanderungsgewinn von +0,4% im Durchschnitt der Stadt).



Einzugsbereich Siedlungsschule  
GS\_05

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Kinder im 1	93	89	86	100	96	90	89	84	81	79	74	67	64
2	81	92	88	85	100	95	89	88	83	80	75	69	65
GS-Alter 3	88	81	91	88	85	99	95	88	87	83	76	70	65
(Kl-Stufe) 4	102	87	80	91	88	85	99	95	88	87	78	71	66
<b>Kinder ges.</b>	<b>364</b>	<b>349</b>	<b>345</b>	<b>364</b>	<b>368</b>	<b>369</b>	<b>371</b>	<b>355</b>	<b>340</b>	<b>330</b>	<b>303</b>	<b>277</b>	<b>260</b>

## C Schulen

### 4. Berechnung und Darstellung der Schülerzahlen

#### 4.1 Schülerzahlen der Grundschulen

Aus den Angaben der Grundschulen zur Anzahl ihrer Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Schuleinzugsbereichen im Schuljahr 2014/15 und den Prognosen der künftigen Entwicklung der schulrelevanten Jahrgänge in den einzelnen Gebieten wurde die künftige Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler berechnet. Zusätzlich wurden die bis Mitte Mai 2015 vorliegenden Anmeldungen zum Schuljahr 2015/16 berücksichtigt.

Einer Schuljahrgangsstufe gehören Schülerinnen und Schüler aus mehreren Geburtsjahrgängen an. Deshalb können diese Schülerzahlen nicht mit den Jahrgangsstärken einzelner Geburtsjahrgänge verglichen werden.

#### 4.2 Schülerzahlen der weiterführenden Schulen

Aus den Angaben der weiterführenden Schulen zu den von ihren Schülern zuvor besuchten Schulen wurden Übergangquoten von den Grundschulen zu den weiterführenden Schulen sowie von den Realschulen plus / der Realschule in gymnasiale Oberstufen ermittelt.

Außer den Schulen in Speyer werden auch die Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis berücksichtigt, die von Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen in Speyer zuvor besucht wurden. Dies gilt sowohl für den Übergang von Grundschulen zu weiterführenden Schulen wie für Übergänge von einer weiterführenden Schule in eine gymnasiale Oberstufe.

Mit Hilfe dieser Übergangsquoten und unter Berücksichtigung von Zu- und Abgängen in einzelnen Klassenstufen sowie der Mitte Mai vorliegenden Anmeldungen zum Schuljahr 2015/16 wurden die Schülerzahlen der weiterführenden Schulen berechnet.

In den Prognosen der schulrelevanten Altersgruppen in den einzelnen Schuleinzugsbereichen werden auch künftige Wanderungsbewegungen berücksichtigt.

Da in vier der fünf Schuleinzugsbereiche Wanderungsgewinne zu erwarten sind, können bei den weiterführenden Schulen im Einzelfall Schülerzahlen in einer höheren Klasse etwas größer ausfallen als im Jahr zuvor in der nächst niedrigen Klassenstufe. Es handelt sich dabei meist um Schüler, die die Schulen in Speyer nicht ab der ersten Klasse besucht haben, sondern in höherem Alter nach Speyer zugezogen sind und dann in eine entsprechend höhere Klassenstufe aufgenommen wurden.

Bei einer Zunahme der Schülerzahlen von der 10. in die 11. Klassenstufe handelt es sich in der Regel jedoch um Zugänge von Realschulen plus oder der Realschule in eine gymnasiale Oberstufe.

#### 4.3 Rundungsdifferenzen

Die Berechnungen werden mit mehreren Dezimalstellen durchgeführt und in der Darstellung auf ganze Zahlen gerundet (es gibt nicht 11,6 oder 12,4 Schüler, sondern in beiden Fällen 12 Schüler).

Dadurch können Einzel-Werte und Summen z.T. deutlich voneinander abweichen. In einem solchen Fall ist die dargestellte Summe korrekt und nicht die Summe, die sich durch Addition der gerundet dargestellten Einzel-Werte ergeben würde.

#### **4.4 Nennung der Herkunft**

Im Kopf der Grundschultabellen werden die Namen der Schuleinzugsbereiche aufgeführt, aus denen Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule kommen.

Im Kopf der Schultabellen der weiterführenden Schulen werden die von ihren Schülerinnen und Schülern zuvor besuchten Schulen aufgeführt. Dabei werden die Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis zusammenfassend genannt („Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis“).

Die Reihenfolge der Namen der Schuleinzugsbereiche und Schulen im Kopf der Schultabellen ist unabhängig von der Anzahl der Schülerinnen und Schüler.

## 5. Grundschulen

### 5.1 Grundschule im Vogelgesang

Bei einer mittleren Entwicklungsvariante (ausklingende Wanderungen, vgl. Abs. 2, S. 3) ergeben sich die folgenden Schüler- und Klassenzahlen:

Grundschule	Grundschule im Vogelgesang
-------------	----------------------------

Schüler aus den Einzugsbereichen      Vogelgesangschule    Woogbachschule    Salierschule

	Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Schüler	1	35	34	36	41	39	32	28	29	30	30	30	30	27
pro	2	34	35	34	36	41	39	32	28	29	30	30	30	28
Klassen-	3	36	34	35	34	36	42	40	32	28	29	30	30	28
stufe	4	40	36	34	35	35	37	42	40	33	28	30	30	29
<b>Schüler</b>	<b>ges.</b>	145	139	139	147	152	150	142	129	120	118	121	120	112
Klassen	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
pro	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Klassen-	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
stufe	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Klassen</b>	<b>ges.</b>	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8

Die Schule kann dauerhaft zweizügig geführt werden. Dies wäre auch dann der Fall, wenn keine künftigen Wanderungsgewinne realisiert werden könnten (natürliche Bevölkerungsentwicklung).

Falls die derzeitigen Wanderungsbewegungen unverändert bis zum Ende des Prognosezeitraums anhalten würden (konstante Wanderungen), könnte die Schule in etwa 15 bis 20 Jahren nur noch einzügig geführt werden. Allerdings ist eine solche Entwicklung recht unwahrscheinlich (vgl. Abs. 1.2, S. 2)

## 5.2 Zeppelinerschule

Bei einer mittleren Entwicklungsvariante (ausklingende Wanderungen, vgl. Abs. 2, S. 3) ergeben sich die folgenden Schüler- und Klassenzahlen:

Grundschule												Zeppelinerschule		
Schüler aus den Einzugsbereichen      Vogelgesangschule Zeppelinerschule Woogbachschule Salierschule Siedlungsschule														
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Schüler	<b>1</b>	83	84	83	78	81	94	79	71	73	73	77	75	66
pro	<b>2</b>	79	83	84	83	78	81	94	79	71	73	77	77	69
Klassen-	<b>3</b>	91	79	83	84	83	79	81	94	79	71	76	77	71
stufe	<b>4</b>	101	91	79	83	85	83	79	81	94	80	75	77	73
<b>Schüler</b>	<b>ges.</b>	354	337	329	328	327	336	333	325	317	296	304	306	278
Klassen	<b>1</b>	4	4	4	4	4	4	4	3	4	4	4	4	3
pro	<b>2</b>	4	4	4	4	4	4	4	4	3	4	4	4	3
Klassen-	<b>3</b>	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	4	4	3
stufe	<b>4</b>	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
<b>Klassen</b>	<b>ges.</b>	16	16	16	16	16	16	16	15	15	15	16	16	13

Die Schule kann vierzünftig, gegen Ende des Prognosezeitraums dreizünftig geführt werden.

Bei einer Entwicklung ohne künftige Wanderungsgewinne (natürliche Bevölkerungsentwicklung) wäre der Rückgang auf drei Züge wenige Jahre früher zu erwarten.

Bei konstanten Wanderungen wären auch langfristig durchgehend 4 Züge möglich.

### 5.3 Woogbachschule

Bei einer mittleren Entwicklungsvariante (ausklingende Wanderungen, vgl. Abs. 2, S. 3) ergeben sich die folgenden Schüler- und Klassenzahlen:

Grundschule												Woogbachschule					
Schüler aus den Einzugsbereichen												Woogbachschule			Siedlungsschule		
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39				
Schüler	1	108	99	91	94	90	112	107	94	92	91	83	77	75			
pro	2	107	108	100	92	95	90	112	107	95	92	85	78	75			
Klassen-	3	103	107	108	100	92	95	91	113	108	95	87	79	76			
stufe	4	128	103	107	108	101	93	96	92	113	108	88	81	76			
<b>Schüler</b>	<b>ges.</b>	446	417	406	394	378	390	406	406	407	386	342	314	302			
Klassen	1	5	5	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4			
pro	2	5	5	5	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4			
Klassen-	3	5	5	5	5	4	4	4	5	5	4	4	4	4			
stufe	4	5	5	5	5	5	4	5	4	5	5	4	4	4			
<b>Klassen</b>	<b>ges.</b>	20	20	19	18	17	17	19	18	18	17	16	16	16			

Die Schule kann fünf- bis vierzünftig geführt werden.

Dies wäre auch bei einer Entwicklung ohne künftige Wanderungsgewinne (natürliche Bevölkerungsentwicklung) oder mit konstanten Wanderungen zu erwarten.

## 5.4 Salierschule

Bei einer mittleren Entwicklungsvariante (ausklingende Wanderungen, vgl. Abs. 2, S. 3) ergeben sich die folgenden Schüler- und Klassenzahlen:

Grundschule Salierschule

Schüler aus den Einzugsbereichen Zeppelinschule Woogbachschule Salierschule Siedlungsschule

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Schüler	85	86	85	84	72	67	64	63	63	65	74	79	73
1	85	85	87	85	84	72	67	65	63	63	73	79	75
pro	86	85	85	87	86	85	73	68	65	63	70	78	77
Klassen-	86	86	85	85	88	86	85	73	68	65	68	77	78
stufe	86	86	85	85	88	86	85	73	68	65	68	77	78
<b>Schüler ges.</b>	342	342	341	341	330	310	289	268	259	256	284	314	303
Klassen	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	4	4	4
1	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4
pro	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4
Klassen-	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4
stufe	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	4	4
<b>Klassen ges.</b>	16	16	16	16	16	15	14	13	12	12	14	16	16

Die Schule kann vierzünftig geführt werden, zeitweise voraussichtlich jedoch nur dreizünftig. Dies wäre auch bei einer Entwicklung mit konstanten Wanderungen zu erwarten.

Bei einer Entwicklung ohne künftige Wanderungsgewinne (natürliche Bevölkerungsentwicklung) wären ab Mitte des Prognosezeitraums dauerhaft nur noch drei Züge möglich.

## 5.5 Siedlungsschule

Bei einer mittleren Entwicklungsvariante (ausklingende Wanderungen, vgl. Abs. 2, S. 3) ergeben sich die folgenden Schüler- und Klassenzahlen:

Grundschule												Siedlungsschule		
Schüler aus den Einzugsbereichen												Siedlungsschule		
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Schüler	1	92	84	81	94	90	84	83	79	76	74	70	63	60
pro	2	85	92	83	80	93	89	84	82	78	75	70	64	61
Klassen-	3	79	85	92	82	79	93	89	83	82	78	72	66	61
stufe	4	95	79	85	92	82	79	93	89	83	82	73	66	62
<b>Schüler</b>	<b>ges.</b>	351	340	340	348	345	346	348	333	319	309	284	260	244
Klassen	1	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3
pro	2	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3
Klassen-	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3
stufe	4	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3
<b>Klassen</b>	<b>ges.</b>	17	16	16	16	16	16	16	16	16	16	13	12	12

Die Schule kann vierzünftig geführt werden, langfristig jedoch nur dreizünftig.

Bei einer Entwicklung ohne künftige Wanderungsgewinne (natürliche Bevölkerungsentwicklung) würde der Rückgang auf drei Züge bereits ab etwa 2019/20 einsetzen, bei konstanten Wanderungen erst gegen Ende des Prognosezeitraums.

## **5.6 Freie Reformschule Speyer**

Die Schule unterrichtet insgesamt weniger als 20 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen in einer gemeinsamen Klasse. Einzelne Schülerinnen und Schüler kommen aus der Stadt Speyer, die Mehrzahl aus Orten außerhalb von Speyer.

Die Mitte Mai vorliegenden Anmeldungen lassen einen leichten Anstieg der Schülerzahlen zum Schuljahr 2015/16 erwarten.

Wegen der anhaltend geringen Schülerzahlen ist eine rechnerische Auswertung nicht möglich.

## 5.7 Klosterschule St. Magdalena

Grundschule Klosterschule St. Magdalena

Schüler aus den Einzugsbereichen Zeppelinlschule Woogbachschule Salierschule

Schuljahr		2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Schüler pro Klassen- stufe	1	17	16	15	15	14	15	14	13	13	13	14	14	13
	2	17	17	16	15	15	14	15	14	13	13	14	14	13
	3		17	17	16	15	15	14	15	14	13	13	14	13
	4			17	17	16	15	15	14	15	14	13	14	13
<b>Schüler</b>	<b>ges.</b>	34	50	65	63	60	60	59	57	56	54	54	54	52
Klassen pro Klassen- stufe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	3		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	4			1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Klassen</b>	<b>ges.</b>	2	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Die Schule befindet sich im Aufbau. Sie kann einzügig geführt werden. Die Mitte Mai vorliegenden Anmeldungen lassen einen geringen Anstieg der Schülerzahlen erwarten.

Wegen der niedrigen Schülerzahlen gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen einer Entwicklung mit und ohne künftige Wanderungsbewegungen.

## 6. Realschulen plus / Realschule

### **6.1 Entwicklung der Realschulen plus**

Durch die Änderung des Schulgesetzes 2009 wurden die Realschulen plus als neue Schulart eingeführt. Die neuen Realschulen plus wurden von Jahr zu Jahr um jeweils eine Klassenstufe erweitert, während sie gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler ihrer Vorgänger-Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Regionale Schulen) bis zum Ende von deren Schulbesuch betreuten.

Bei den Absolventinnen und Absolventen der Realschulen plus handelt es sich bisher um Schülerinnen und Schüler, die unter anderen Voraussetzungen in eine andere Schulart aufgenommen worden waren. Es ist nicht zu erwarten, dass der bisherige durchschnittliche Verlauf des Schulbesuchs unverändert fortgeführt wird, wenn in den kommenden Jahren die „eigenen“ Schülerinnen und Schüler den Schulabschluss erreichen, die also vor Jahren bewusst zu einer Realschule plus angemeldet worden waren.

Deshalb sind Änderungen der Häufigkeit der Abschlüsse nach Klassen 9 (Qualifikation der Berufsreife) und Klasse 10 (qualifizierter Sekundarabschluss I) und des Übergangs in eine gymnasiale Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen sehr wahrscheinlich. Erfahrungswerte werden dazu jedoch erst in mehreren Jahren vorliegen.

Hinsichtlich der Anteile der beiden Abschlüsse der Realschulen plus wird vorläufig angenommen, dass etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch mit Klasse 9 abschließt, während zwei Drittel den qualifizierten Sekundarabschluss I nach Klasse 10 erreichen, wenn die von der Realschule plus selbst aufgenommenen Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch abschließen. Dies entspricht nicht der derzeitigen Häufigkeitsverteilung bei den noch vorhandenen Schülerinnen und Schülern der Vorgänger-Schulen (höhere Anteile der Absolventen nach Klasse 9).

Es ist jedoch zu bedenken, dass eine Realschule plus auf Dauer kaum Anmeldungen erhalten würde, wenn die Familien damit rechnen müssten, dass ihr Kind mit einer hohen Wahrscheinlichkeit die Schule nach Klasse 9 mit der Qualifikation der Berufsreife verlassen wird, obwohl sie es zu einer „Realschule“ angemeldet haben. Denn mit dauerhaft hohen Anteilen von Abgängern, die nicht den qualifizierten Sekundarabschluss I erreichen, könnte eine Realschule plus trotz der wohlklingenden Bezeichnung eher als Nachfolgerin der früheren Hauptschulen wahrgenommen werden - mit entsprechenden Folgen für das Schulwahlverhalten der Familien.

Die Häufigkeit des Besuchs einer gymnasialen Oberstufe hat keine Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen einer Realschule plus. Mögliche Änderungen in diesem Bereich werden deshalb bei der Darstellung der Gymnasien behandelt. Bisher besuchen nach Auskunft der Gymnasien in Speyer Absolventen der Edith-Stein-Realschule mehrheitlich eine gymnasiale Oberstufe, jedoch keine Absolventen der Realschulen plus bzw. von deren Vorgänger-Schulen.

## 6.2 Burgfeldschule Realschule plus

Vorläufer-Schule der Realschule plus Burgfeldschule war eine Hauptschule, deren Schülerinnen und Schüler damals unter anderen Voraussetzungen und mit anderen Erwartungen aufgenommen wurden. Der letzte Schülerjahrgang der früheren Hauptschule besuchte im Schuljahr 2013/14 die Klassenstufe 9.

Die von der Realschule plus selbst aufgenommen Schülerinnen und Schüler erreichen im Schuljahr 2015/16 erstmals die Klassenstufe 10. Etwas mehr als ein Drittel von ihnen besucht im Schuljahr 2014/15 eine Klasse zur Vorbereitung auf den qualifizierten Sekundarabschluss I. Da es sich um eine kooperative Realschule plus handelt, werden die Schülerinnen und Schüler bereits nach Klasse 6 getrennten Klassen zugeordnet, die entweder auf den Abschluss nach Klasse 9 (Qualifikation der Berufsreife) oder Klasse 10 (qualifizierter Sekundarabschluss I) vorbereiten. Deshalb liegen von mehreren Klassenstufen Daten zur Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach angestrebten Abschlüssen vor. Danach steigen die Anteile der Schülerinnen und Schüler in Klassen zur Vorbereitung auf den qualifizierten Sekundarabschluss I deutlich an (bis zu 60%).

Bei der Bewertung dieser Entwicklung ist zu bedenken, dass eine Realschule plus auf Dauer kaum Anmeldungen erhalten würde, wenn die Familien damit rechnen müssen, dass ihr Kind mit einer hohen Wahrscheinlichkeit die Schule nach Klasse 9 mit der Qualifikation der Berufsreife verlassen wird, obwohl sie es zu einer „Realschule“ angemeldet haben. Denn mit dauerhaft hohen Anteilen von Abgängern, die nicht den qualifizierten Sekundarabschluss I erreichen, könnte eine Realschule plus trotz der wohlklingenden Bezeichnung eher als Nachfolgerin der früheren Hauptschulen wahrgenommen werden - mit entsprechenden Folgen für das Schulwahlverhalten der Familien.

Die folgende Prognose geht daher von der Annahme aus, dass der Anteil der Besucher der Klassenstufe 10 schrittweise auf gut zwei Drittel ansteigt.

Realschule plus	Kooperativ	Burgfeldschule
-----------------	------------	----------------

Schüler aus GS:

Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

	Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39
Zahl	5	56	53	52	52	52	53	51	54	51	55	48	45	42
der	6	74	67	64	63	62	63	64	62	65	62	59	56	53
<b>Schüler</b>	<b>7</b>	93	82	75	73	72	71	72	73	70	73	68	65	62
pro	8	57	89	78	71	69	68	67	68	69	67	65	62	58
Jahr-	9	73	59	91	80	72	71	70	69	70	71	70	64	61
gang	10		27	32	59	52	47	47	46	45	46	47	42	40
<b>Schüler</b>	<b>5 - 10</b>	353	376	392	396	379	373	371	372	371	374	357	334	315
Zahl	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2
der	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Schul-	7	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
<b>Klassen</b>	<b>8</b>	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2
pro	9	3	2	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Jahrgang	10		1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Klassen</b>	<b>5 - 10</b>	16	15	18	17	17	17	17	17	17	17	16	16	15

Nach den derzeitigen Übergangsquoten von den zuvor besuchten Schulen in der Stadt Speyer und im Rhein-Pfalz-Kreis zur RS+ Burgfeldschule kann die Schule in den Klassenstufen 5 bis 9 bis gegen Ende des Prognosezeitraums durchgängig 3 Züge führen, danach teilweise nur 2.

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

### 6.3 Siedlungsschule Realschule plus

Die Realschule plus Siedlungsschule ist die einzige Schwerpunktschule in der Sekundarstufe I in Speyer.

Vorläufer-Schule war eine Hauptschule, deren Schülerinnen und Schüler damals unter anderen Voraussetzungen und mit anderen Erwartungen aufgenommen wurden. Der letzte Schülerjahrgang der früheren Hauptschule besuchte im Schuljahr 2013/14 die Klassenstufe 9.

Die von der Realschule plus selbst aufgenommen Schülerinnen und Schüler erreichen im Schuljahr 2015/16 erstmals die Klassenstufe 10.

Da die Siedlungsschule eine Integrative Realschule plus ist, teilt sie ihre Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss der Klassenstufe 8 nicht nach angestrebten Abschlüssen in getrennte Klassen auf. Deshalb gibt es bei den jüngeren Jahrgängen keine Daten über deren künftige Zuordnung zu den beiden Abschlüssen.

Bei der folgenden Berechnung wird deshalb zunächst angenommen, dass rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler die Klassenstufe 10 besuchen. Je nach tatsächlicher Entwicklung ist diese Annahme anzupassen, wenn entsprechende Erfahrungswerte vorliegen.

Realschule plus	Integrativ	Siedlungsschule
Schüler aus GS:		
	Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Freie Reformschule Speyer, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis	

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl	5	45	43	40	38	41	41	40	44	43	43	40	38	36
der	6	74	53	52	49	47	49	49	48	52	51	48	47	44
<b>Schüler</b>	7	68	72	51	50	47	45	48	47	46	50	47	45	43
pro	8	64	68	72	51	50	47	45	48	47	46	47	46	44
Jahr-	9	67	66	70	74	53	52	49	47	49	49	50	48	45
gang	10	15	27	43	45	48	34	34	32	30	32	33	31	30
<b>Schüler</b>	<b>5 - 10</b>	333	329	327	307	285	268	264	266	269	272	265	256	242
Zahl	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
der	6	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2
Schul-	7	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Klassen</b>	8	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
pro	9	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Jahrgang	10	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
<b>Klassen</b>	<b>5 - 10</b>	15	15	15	13	12	12	12	12	13	13	12	12	11

Nach den derzeitigen Übergangsquoten von den zuvor besuchten Schulen in der Stadt Speyer und im Rhein-Pfalz-Kreis zur RS+ Siedlungsschule kann die Schule mittel- und langfristig nur zwei Züge führen.

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.



## 6.5 Edith-Stein Realschule

Als Realschule in privater Trägerschaft war die Edith-Stein-Realschule von den durch das Schulgesetz von 2009 ausgelösten Veränderungen nicht betroffen und konnte als Realschule fortgeführt werden.

Realschule Edith-Stein-Realschule

Schüler aus GS: Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinlschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl	5	55	62	62	62	61	60	61	64	61	65	61	58	54
der	6	59	56	63	63	63	62	61	62	64	62	62	59	56
<b>Schüler</b>	<b>7</b>	62	60	63	64	64	64	63	62	62	65	63	61	57
pro	8	68	62	59	62	64	64	64	63	61	62	63	61	57
Jahr-	9	62	69	63	60	63	65	65	65	64	63	67	62	59
gang	10	63	57	64	58	55	58	61	60	60	59	63	58	55
<b>Schüler</b>	<b>5 - 10</b>	369	365	374	369	371	373	374	375	374	376	379	360	338
Zahl	5	3	3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	2	2
der	6	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2
Schul-	7	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2
<b>Klassen</b>	<b>8</b>	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2
pro	9	2	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	2
Jahrgang	10	2	2	3	2	2	2	3	3	3	2	3	2	2
<b>Klassen</b>	<b>5 - 10</b>	14	15	17	16	17	16	18	18	18	17	18	15	12

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.



Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte fast keine Auswirkungen, so lange die Zahl der Züge auf 4 begrenzt bleibt.

Die Darstellung der Klassenzahlen ist auf die Sekundarstufe I beschränkt. Die Zahl der Kurse in der Sekundarstufe II wird von der Schule je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler, dem verfügbaren Lehrangebot und den vorhandenen Räumen festgelegt und kann nicht vorab berechnet werden.

## 8. Gymnasien

### **8.1 Entwicklung der Gymnasien**

Bei den Realschulen plus und der Integrierten Gesamtschule haben bisher die Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch abgeschlossen, die von den Vorgänger-Schulen (Haupt- und Realschulen) unter anderen Voraussetzungen aufgenommen worden waren. Deren durchschnittliche Schullaufbahn-Muster lassen keinen sicheren Rückschluss auf die Schullaufbahn-Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler zu, die von den Realschulen plus und der Integrierten Gesamtschule aufgenommen wurden und die in den kommenden Jahren den Abschluss der Sekundarstufe I erreichen.

Bei den folgenden Berechnungen wird angenommen, dass die Absolventen der Sekundarstufe I der IGS, die anschließend eine gymnasiale Oberstufe besuchen, ab 2016/17 überwiegend die Oberstufe der eigenen Schule besuchen. Dies hat einen geringen Rückgang der Schülerzahlen in den Oberstufen des Hans-Purmann-Gymnasiums und des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums zur Folge.

Ob und wie viele Absolventen der Realschulen plus künftig eine gymnasiale Oberstufe besuchen werden (und welche), ist vorab nicht zu klären. Die noch von den Vorläufer-Schulen aufgenommenen bisherigen Absolventen der Realschulen plus haben nach den Angaben der Gymnasien in Speyer keine gymnasiale Oberstufe besucht.

Hinsichtlich des Schullaufbahn-Verhaltens der Absolventen der Edith-Stein-Realschule werden keine wesentlichen Änderungen erwartet. Wegen ihrer privaten Trägerschaft war die Schule nicht von den durch das Schulgesetz von 2009 ausgelösten Veränderungen betroffen. Die Mehrheit ihrer Absolventinnen und Absolventen besucht die Oberstufen des Edith-Stein-Gymnasiums und des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums.

Bei den Schülerinnen und Schülern, die zuvor eine Schule im Rhein-Pfalz-Kreis besucht haben, werden mittelfristig keine wesentlichen Änderungen des Schulwahlverhaltens erwartet.

Die Darstellung der Klassenzahlen ist auf die Sekundarstufe I beschränkt. Die Zahl der Kurse in der Sekundarstufe II wird von den Schulen je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler, dem verfügbaren Lehrangebot und den vorhandenen Räumen festgelegt und kann nicht vorab berechnet werden.

## 8.2 Gymnasium am Kaiserdom

### Gymnasium Gymnasium am Kaiserdom

Schüler aus GS: Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Freie Reformschule Speyer, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

ab Kl. 11: Edith-Stein-Realschule,

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl der	5	62	71	72	73	71	70	71	74	71	71	66	66	64
<b>Schüler</b>	6	89	60	69	70	71	69	68	70	72	69	64	64	62
pro	7	70	89	60	69	71	71	69	68	70	72	64	64	63
Jahr-	8	81	72	91	62	71	72	72	71	70	71	65	66	65
gang	9	86	80	71	90	61	70	71	72	70	69	66	65	64
<b>Schüler</b>	10	71	83	77	67	86	57	67	68	68	66	66	61	61
<b>5 - 10</b>	459	454	439	430	430	409	419	422	420	418	392	386	379	
Zahl der	11	89	72	84	78	68	87	58	68	69	69	67	62	62
<b>Schüler</b>	12	98	85	68	80	74	64	83	54	64	65	67	58	58
pro Jahr-	13	91	94	81	64	75	69	60	79	50	60	59	53	54
gang	11 - 13	278	251	232	221	217	220	201	201	183	194	193	174	174
<b>Schüler</b>	5 - 13	737	704	671	651	646	629	619	622	603	612	585	559	553
Zahl der	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Schul-	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
<b>Klassen</b>	7	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
pro	8	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Jahrgang	9	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
<b>Klassen</b>	10	3	3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3
<b>5 - 10</b>	19	18	18	18	18	17	18	18	18	18	18	18	18	18

Die bevorstehenden Änderungen im Bereich der Realschulen plus können möglicherweise zu einer geringen Zunahme der Schülerzahlen in der Oberstufe führen (vgl. Abs. 8.1, S. 27). Unabhängig davon zeichnet sich langfristig ein Rückgang auf nur zwei Züge ab.

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

### 8.3 Hans-Purmann-Gymnasium

**Gymnasium** **Hans-Purmann-Gymnasium**

Schüler aus GS: Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

ab Kl. 11: Edith-Stein-Realschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl der Schüler	5	160	135	132	136	135	135	137	145	145	142	142	136	123
pro Jahrgang	6	125	156	132	128	132	130	131	133	141	140	138	133	121
<b>Schüler</b>	<b>7</b>	<b>117</b>	<b>126</b>	<b>156</b>	<b>132</b>	<b>129</b>	<b>133</b>	<b>131</b>	<b>132</b>	<b>133</b>	<b>141</b>	<b>138</b>	<b>135</b>	<b>124</b>
	<b>8</b>	<b>109</b>	<b>114</b>	<b>122</b>	<b>153</b>	<b>129</b>	<b>125</b>	<b>129</b>	<b>128</b>	<b>128</b>	<b>130</b>	<b>136</b>	<b>133</b>	<b>123</b>
	<b>9</b>	<b>133</b>	<b>98</b>	<b>102</b>	<b>111</b>	<b>141</b>	<b>118</b>	<b>114</b>	<b>118</b>	<b>116</b>	<b>117</b>	<b>126</b>	<b>123</b>	<b>114</b>
	<b>10</b>	<b>119</b>	<b>130</b>	<b>95</b>	<b>99</b>	<b>108</b>	<b>138</b>	<b>115</b>	<b>111</b>	<b>115</b>	<b>114</b>	<b>120</b>	<b>120</b>	<b>113</b>
<b>Schüler</b>	<b>5 - 10</b>	<b>763</b>	<b>757</b>	<b>738</b>	<b>759</b>	<b>773</b>	<b>779</b>	<b>757</b>	<b>767</b>	<b>778</b>	<b>783</b>	<b>801</b>	<b>780</b>	<b>719</b>
Zahl der Schüler	11	143	138	149	113	118	126	157	130	126	129	137	135	130
pro Jahrgang	12	96	127	122	133	97	102	110	141	114	110	122	119	115
	13	116	88	119	113	124	89	93	102	132	104	105	111	108
	<b>11 - 13</b>	<b>355</b>	<b>352</b>	<b>389</b>	<b>359</b>	<b>339</b>	<b>316</b>	<b>360</b>	<b>372</b>	<b>371</b>	<b>343</b>	<b>364</b>	<b>365</b>	<b>353</b>
<b>Schüler</b>	<b>5 - 13</b>	<b>1 118</b>	<b>1 109</b>	<b>1 127</b>	<b>1 117</b>	<b>1 111</b>	<b>1 095</b>	<b>1 117</b>	<b>1 138</b>	<b>1 150</b>	<b>1 126</b>	<b>1 165</b>	<b>1 145</b>	<b>1 072</b>
Zahl der Schul-	5	6	5	5	5	5	5	5	6	6	6	6	5	5
Klassen	6	5	6	5	5	5	5	5	5	6	5	5	5	5
pro Jahrgang	7	4	5	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	8	4	4	5	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	9	5	4	4	4	5	4	4	4	4	4	5	5	4
	10	5	5	4	4	4	5	4	4	4	4	4	5	4
<b>Klassen</b>	<b>5 - 10</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>28</b>

Die bevorstehenden Änderungen im Bereich der Realschulen plus und der Integrierten Gesamtschule können möglicherweise zu geringen Änderungen der Schülerzahlen in der Oberstufe führen (vgl. Abs. 8.1, S. 27).

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

## 8.4 Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium

Gymnasium

Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium

Schüler aus GS: Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

ab Kl. 11: Edith-Stein-Realschule,

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl der	5	95	130	130	132	132	130	131	137	132	134	127	123	118
<b>Schüler</b>	6	115	90	125	125	126	127	125	126	131	127	122	119	114
pro	7	129	103	78	114	113	115	115	114	114	120	110	108	103
Jahr-	8	115	127	101	75	112	111	112	113	111	112	108	106	102
gang	9	78	109	121	95	69	106	105	107	107	105	106	101	97
<b>Schüler</b>	10	73	82	113	125	99	73	111	110	111	111	113	105	102
<b>5 - 10</b>	605	640	667	664	651	662	700	706	707	709	687	663	634	
Zahl der	11	141	110	119	150	161	135	110	146	145	146	145	140	137
<b>Schüler</b>	12	125	122	91	100	131	142	116	91	127	126	132	122	119
pro Jahr-	13	125	114	111	79	88	119	131	105	79	115	115	110	108
gang	11 - 13	391	345	320	328	380	396	356	341	351	387	392	373	364
<b>Schüler</b>	5 - 13	996	985	987	992	1 030	1 058	1 056	1 047	1 058	1 096	1 078	1 035	998
Zahl der	5	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
der	6	5	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Schul-	7	5	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
<b>Klassen</b>	8	5	5	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
pro	9	3	4	5	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4
Jahrgang	10	3	3	4	5	4	3	4	4	4	4	4	4	4
<b>Klassen</b>	5 - 10	25	25	26	26	25	25	26	26	26	26	26	26	26

Die bevorstehenden Änderungen im Bereich der Realschulen plus können möglicherweise zu wahrscheinlich geringen Änderungen der Schülerzahlenentwicklung in der Oberstufe führen (vgl. Abs. 8.1, S. 27).

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

## 8.5 Edith-Stein-Gymnasium

### Gymnasium Edith-Stein-Gymnasium

Schüler aus GS: Grundschule im Vogelgesang, Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

ab Kl. 11: Edith-Stein-Realschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl der	5	64	73	73	75	73	72	75	77	77	79	80	77	71
<b>Schüler</b>	<b>6</b>	71	61	70	70	71	69	68	71	74	74	76	74	69
pro	7	80	66	56	65	65	67	64	63	66	69	71	70	65
Jahr-	8	78	76	62	52	61	61	63	60	60	62	67	67	62
gang	9	76	70	68	54	44	53	53	55	52	51	60	59	56
<b>Schüler</b>	<b>10</b>	82	69	63	61	47	37	46	46	47	45	52	52	50
<b>Schüler</b>	<b>5 - 10</b>	451	415	392	376	361	358	369	373	377	381	406	400	372
Zahl der	11	87	84	71	65	63	49	39	45	45	46	48	51	48
<b>Schüler</b>	<b>12</b>	73	82	79	66	60	58	44	33	40	39	43	45	44
pro Jahr-	13	60	70	79	76	63	57	55	41	30	36	37	42	41
gang	<b>11 - 13</b>	220	236	228	206	185	163	137	119	115	122	128	138	133
<b>Schüler</b>	<b>5 - 13</b>	671	650	620	582	546	521	506	492	491	503	534	538	505
Zahl der	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
<b>Schüler</b>	<b>6</b>	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Schul-	7	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
<b>Klassen</b>	<b>8</b>	3	3	3	2	3	3	3	3	2	3	3	3	3
pro	9	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Jahrgang	10	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Klassen</b>	<b>5 - 10</b>	18	18	17	16	16	16	16	16	15	16	16	16	16

Bei den Schülerzahlen des Edith-Stein-Gymnasiums dürften die bevorstehenden Entwicklungen bei den Realschulen plus und der Integrierten Gesamtschule eher geringe Auswirkungen haben (vgl. Abs. 8.1, S. 27).

Die Abgänge nach Klassenstufe 10 werden durch Zugänge in Klasse 11 ausgeglichen. Diese Zugänge in die Oberstufe kommen überwiegend von der Edith-Stein-Realschule und nur zu etwa einem Drittel von Realschulen plus im Rhein-Pfalz-Kreis. Bei den Absolventen der Edith-Stein-Realschule handelte es sich auch bisher um Besucher eines Realschul-Bildungsganges und nicht um Schülerinnen und Schüler einer früheren Hauptschule, die von einer neu eingerichteten Realschule plus bis zum Schulabschluss betreut wurden. Bei dieser Gruppe von Schülerinnen und Schülern sind daher keine Änderungen des Schulwahlverhaltens zu erwarten.

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

## 8.6 Nikolaus-von-Weis-Gymnasium

### Gymnasium Nikolaus-von-Weis-Gymnasium

Schüler aus GS: Zeppelinschule, Woogbachschule, Salierschule, Siedlungsschule, Freie Reformschule Speyer, Grundschulen im Rhein-Pfalz-Kreis

ab Kl. 11: Edith-Stein-Realschule, Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2028/29	2033/34	2038/39	
Zahl der Schüler	5	59	56	55	57	57	55	56	58	56	57	57	56	53
pro Jahrgang	6	60	59	56	55	56	57	55	56	58	56	57	57	54
<b>Schüler</b>	<b>7</b>	<b>53</b>	<b>58</b>	<b>57</b>	<b>54</b>	<b>53</b>	<b>54</b>	<b>55</b>	<b>53</b>	<b>54</b>	<b>56</b>	<b>55</b>	<b>55</b>	<b>53</b>
pro Jahrgang	8	59	52	57	56	53	52	53	54	52	53	54	54	52
	9	57	59	52	57	56	53	52	54	54	52	55	54	53
	10	58	57	59	52	57	56	53	52	53	53	54	54	53
<b>Schüler 5 - 10</b>	<b>346</b>	<b>340</b>	<b>335</b>	<b>330</b>	<b>332</b>	<b>326</b>	<b>323</b>	<b>325</b>	<b>326</b>	<b>327</b>	<b>332</b>	<b>329</b>	<b>317</b>	
Zahl der Schüler	11	104	112	111	113	106	111	110	89	88	89	88	89	88
pro Jahrgang	12	103	90	98	97	99	92	97	96	75	74	77	75	74
	13	89	97	84	92	90	92	85	90	89	69	67	69	68
<b>Schüler 5 - 13</b>	<b>296</b>	<b>299</b>	<b>292</b>	<b>301</b>	<b>294</b>	<b>294</b>	<b>291</b>	<b>275</b>	<b>252</b>	<b>232</b>	<b>232</b>	<b>232</b>	<b>230</b>	
Zahl der Schüler	5	2	2	2	3	3	2	2	3	3	3	3	3	2
der Schul-	6	2	2	2	2	3	3	2	2	3	3	3	3	2
<b>Klassen</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>2</b>											
pro Jahrgang	8	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	9	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	10	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Klassen 5 - 10</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>12</b>

Die bevorstehenden Änderungen im Bereich der Realschulen plus können möglicherweise zu wahrscheinlich geringen Änderungen der Schülerzahlenentwicklung in der Oberstufe führen (vgl. Abs. 8.1, S. 27). Allerdings kommt mehr als ein Drittel der neu in Klassenstufe 11 aufgenommenen Schülerinnen und Schüler von der Edith-Stein-Realschule. Bei deren Absolventen handelte es sich auch bisher schon um Besucher einer Realschule, die also vom Auslaufen der bisherigen Hauptschul-Bildungsgänge an den Realschulen plus nicht betroffen sind.

Ein Verlauf entsprechend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) oder mit konstanten Wanderungen bei allen zuvor besuchten Schulen hätte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schüler- und Klassenzahlen.

## 9. Inklusion / Schwerpunktschulen / Förderschulen

### **9.1 Schwerpunktschulen**

Inklusion ist gelungen, wenn die Schülerinnen und Schüler vormittags in der Schule mit den Kindern und Jugendlichen zusammen sind, mit denen sie sich nachmittags auch in ihrem Umfeld treffen.

Schwerpunktschulen sollen dazu beitragen, dieses Ziel besser zu erreichen. Bei den Schwerpunktschulen handelt es sich um Regelschulen, deren personelle und sachliche Ausstattung es ermöglicht, Schülerinnen und Schüler zu betreuen, die vor Einführung dieser Konzeption wahrscheinlich eine Förderschule besucht hätten.

In Speyer gibt es zurzeit bei den Grundschulen zwei Schwerpunktschulen (Grundschule im Vogelgesang und Grundschule Siedlungsschule). In der Sekundarstufe I ist die Realschule plus Siedlungsschule als Schwerpunktschule tätig.

Für die Sekundarstufe II ist vorgesehen, die im Aufbau befindliche Integrierte Gesamtschule Georg-Friedrich-Kolb als Schwerpunktschule auszuweisen, sobald dort die entsprechenden Jahrgangsstufen vorhanden sind.

Auf der Grundlage von Einzelfall-Entscheidungen besuchen betroffene Kinder und Jugendliche aber auch andere Schulen, die nicht als Schwerpunktschulen ausgewiesen sind. Möglicherweise ist dies ein langfristig anhaltender Trend, da viele Familien dies wünschen. Und auch viele Schulen orientieren sich sowohl in ihren pädagogischen Konzepten wie in ihrer Ausstattung allmählich weniger an dem Leitbild einer Förderung durch Auslese und zunehmend an der Vorstellung einer individuellen Förderung in und durch Vielfalt.

Sowohl die Einrichtung von mehr Schwerpunktschulen wie die Stärkung der Betreuungskompetenzen aller Schulen können dazu beitragen, dass längerfristig nur noch selten ein Kind wegen seines besonderen Betreuungsbedarfs nicht die Schule besuchen kann, die die Kinder aus seinem Umfeld besuchen.

### **9.2 Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule und Schule Im Erlich**

Die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule (Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung) betreut im Schuljahr 2014/15 insgesamt 73 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen (z.T. jahrgangsübergreifende Kombiklassen).

Die Schule Im Erlich (Förderschwerpunkt Lernen) betreut im Schuljahr 2014/15 insgesamt 153 Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen (z.T. jahrgangsübergreifende Kombiklassen).

Eine rechnerische Darstellung der weiteren Entwicklung ist nicht möglich, weil bei beiden Schulen die Zahl der Schülerinnen und Schüler nicht von Veränderungen der Jahrgangsstärken abhängt und auch sonst keinem stabilen Muster folgt. Auch aufgrund von Erfahrungswerten ist es nicht möglich vorherzusagen, für welche Jahrgangsstufe wie viele Anmeldungen erfolgen werden und wie viele Klassen gebildet oder jahrgangsübergreifend zusammengelegt werden müssen.

Wie sich die künftigen Anmeldezahlen entwickeln werden, muss also vorerst offen bleiben. Mit zunehmender Akzeptanz der Inklusion wächst jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass die Anmeldungen schrittweise abnehmen; dies ist zumindest in anderen Regionen zu beobachten. Allerdings kann diese Entwicklung bei den verschiedenen Förderschulen durchaus unterschiedlich verlaufen, je nachdem, ob und wie wirkungsvoll Schwerpunktschulen und Regelschulen eine entsprechende Förderung leisten können.

## 10. Berufliche Bildung

Die berufliche Bildung ist aus den folgenden Gründen nicht Gegenstand dieses Schulentwicklungsplans:

Im Bereich der beruflichen Bildung gibt es eine Fülle von Teilzeit- und Vollzeit-Bildungsgängen. Deren Entwicklung hängt in erster Linie von der örtlichen Wirtschaftsstruktur und deren Veränderungen ab.

Demografische Veränderungen spielen dabei nur insoweit eine Rolle, als dadurch die Gesamtzahl der möglichen Teilnehmer an Angeboten der beruflichen Bildung begrenzt wird. Dies gilt jedoch nicht für einen einzelnen Wohnort oder Schulstandort, sondern immer nur für das Gesamtgebiet, aus dem heraus die Angebote der beruflichen Bildung besucht werden können.

Für Interessenten aus Speyer sind die Angebote der beruflichen Bildung vor allem in Ludwigshafen, aber auch an anderen Standorten in der Region gut zu erreichen. Und die Besucher der beruflichen Bildungsgänge am Standort Speyer kommen längst nicht alle aus Speyer.

Es ist daher nicht möglich, einen rechnerischen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Jahrgangsstärken in Speyer und der Gesamtzahl der Teilnehmer an der beruflichen Bildung in Speyer herzustellen. Dies gilt erst recht für die einzelnen Teilzeit- und Vollzeit-Bildungsgänge.

Aussagen zur künftigen Entwicklung der beruflichen Bildung könnten daher allenfalls im Rahmen einer standortübergreifenden regionalen Bildungsplanung erarbeitet werden. Aber auch dann bliebe die Unsicherheit bestehen, dass Veränderungen der Wirtschaftsstruktur in der Region jederzeit eine tiefgreifende Umorientierung in der beruflichen Bildung auslösen können – und dass dies nicht durch eine Analyse der demografischen Entwicklung prognostiziert werden kann.

## D Zusammenfassung / Perspektiven

### 11. Ausgangslage

#### 11.1 Schularten

In den kommenden 25 Jahren geht in der Stadt Speyer die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Schulalter je nach Altersgruppe um etwa 24% bis 29% zurück. Abweichungen von dieser Entwicklung können eher durch Änderungen bei den Wanderungsbewegungen verursacht werden (mehr Zu- oder Abwanderungen), kaum durch Änderungen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle).

Bei den städtischen Grundschulen dürften die zu erwartenden Schülerzahlen ausreichen, um die Schulen mit ihrer heutigen Zahl von Zügen oder allenfalls einem Zug weniger langfristig fortzuführen.

Die Realschule plus Siedlungsschule kann die vorgesehene Mindestgröße von drei Zügen nicht erreichen. Bei der Burgfeldschule ist die Dreizügigkeit gesichert, so lange die derzeitigen Übergangsquoten von den zuvor besuchten Grundschulen in der Stadt Speyer und im Rhein-Pfalz-Kreis in Klasse 5 und von den Gymnasien in Speyer in die oberen Klassen der Schule wirksam sind. Die Nikolaus-von-Weis Realschule plus ist zwar nur zweizügig, doch ist dies für eine Schule in privater Trägerschaft ausreichend.

Die Integrierte Gesamtschule Georg-Friedrich-Kolb wird durch staatliche Vorgaben auf vier Züge begrenzt und muss deshalb einen erheblichen Teil der Anmeldungen abweisen.

Die Mehrzahl der Gymnasien kann dauerhaft drei bis fünf Züge führen. Bei dem Edith-Stein-Gymnasium pendelt die Zahl der Züge zwischen meist drei und teilweise zwei, während das Nikolaus-von-Weis-Gymnasium dauerhaft nur zwei Züge führt.

#### 11.2 Probleme

Bei einer Sicht von außen auf das schulische Angebot in Speyer fallen vor allem zwei Probleme auf, von denen das eine eine Schule und das andere eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern betrifft: die zu geringe Größe der Realschule plus Siedlungsschule und die hohe Zahl der nicht berücksichtigten Anmeldungen an der Integrierten Gesamtschule Georg-Friedrich-Kolb.

Bei genauerer Betrachtung ergeben sich Zusammenhänge zwischen diesen beiden Fragen, die eine gemeinsame Lösung erleichtern können. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

##### Bildungschancen und Schulwahlverhalten

Das Schulwahlverhalten vieler Familien und zahlreiche Befragungen von Eltern lassen erkennen, dass die große Mehrzahl der Familien für ihre Kinder einen schulischen Bildungsgang wünscht, der im Erfolgsfall ohne Wechsel der Schule bis zum Abschluss der Sekundarstufe II (Abitur) führen kann. Von den seit 2009 in Rheinland-Pfalz angebotenen Schularten wird mit Abstand an erster Stelle das Gymnasium und an zweiter Stelle die Integrierte Gesamtschule gewünscht. Die Realschule plus wird dagegen deutlich seltener gewünscht (bei einer aktuellen Elternbefragung im Rhein-Pfalz-Kreis rd. 10%). Trotzdem besuchen von den Schülerinnen und Schülern in Speyer 28,5% in der Klassenstufe 5 eine Realschule plus oder Realschule.

Durch Zugänge aus Gymnasien in die höheren Klassenstufen der Realschulen plus steigt dieser Anteil bis zum Abschluss der Sekundarstufe weiter an (in der Gesamtheit aller Schülerinnen und Schüler um rd. 4%), doch ist eine separate Berechnung für die Schülerinnen und Schüler aus Speyer nicht möglich, weil die vorliegenden Daten zum

Wechsel von Gymnasien zu Realschulen plus den Wohnort oder die ursprünglich besuchte Grundschule nicht aufführen.)\*

Die Diskrepanz zwischen gewünschten und tatsächlich besuchten Schullaufbahnen ist eine Folge der ungleichen Aufnahmekapazitäten und der Zulassungsregelungen:

Gymnasien und Realschulen plus können im Rahmen ihrer baulichen und organisatorischen Möglichkeiten praktisch alle Anmeldungen berücksichtigen, zumindest in der Gesamtheit aller Schulen einer Schulart. Die Integrierte Gesamtschule darf dagegen nur 112 Schülerinnen und Schüler aufnehmen (4 Züge), wobei die Zulassungen getrennt für drei Leistungsgruppen (Schulnoten der Grundschulen) erfolgen. Daher besuchen von den Schülern und Schülerinnen in Speyer nur 19% die IGS (Klassenstufe 5).

Kinder mit guten Schulnoten können mit Aussicht auf Erfolg wahlweise ein Gymnasium oder eine IGS besuchen. Sie werden weitaus häufiger bei einem Gymnasium angemeldet, so dass in Speyer im Schuljahr 2014/15 über 52% der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 ein Gymnasium besuchen.

Von den in der Stadt Speyer wohnenden Schülerinnen und Schüler mit Schulnoten entsprechend der oberen IGS-Leistungsgruppe gehen bei der Integrierten Gesamtschule in der Regel weniger Anmeldungen ein, als Plätze für diese Leistungsgruppe vorgesehen sind. Deshalb werden in dieser Gruppe auch Anmeldungen aus Orten außerhalb der Stadt Speyer angenommen.

Für die Schülerinnen mit mittleren und vor allem für die mit weniger guten Schulnoten sind Integrierte Gesamtschule und Realschule plus die realisierbaren Alternativen. Die zahlreichen von der IGS regelmäßig abgewiesenen Interessenten gehören diesen Gruppen an, für die der Besuch einer Integrierten Gesamtschule jedoch besonders wichtig wäre (vgl. S. 37, Abschn. „Übergänge zwischen Schularten“).

In Speyer konnten im Schuljahr 2014/15 nur 19% aller Schülerinnen und Schüler die Integrierte Gesamtschule besuchen. Dagegen besuchten mehr als 28% der Klassenstufe 5 eine Realschule plus oder Realschule.

Dadurch erhalten Kinder aus einem weniger bildungsförderlichem Umfeld geringere Bildungschancen und weniger günstige berufliche Perspektiven, als dies bei einem ausreichenden Zugang zu einer Integrierten Gesamtschule möglich wäre.

#### Schulabschluss nach Klassenstufe 9

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Realschule plus insoweit die Traditionen ihrer beiden Vorgänger-Schulen fortführt, als sie weiterhin zwei unterschiedliche Bildungsgänge mit unterschiedlichen Abschlüssen und mit unterschiedlicher Schulbesuchsdauer anbietet (Schulgesetz RLP § 10 Abs. 3):

*„Die Realschule plus führt zur Qualifikation der Berufsreife, die zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge berechtigt und zum qualifizierten Sekundarabschluss I, der zum Eintritt in berufsbezogene und auch in studienbezogene Bildungsgänge berechtigt.“*

Dabei wird die Qualifikation der Berufsreife nach Besuch der Klassenstufe 9 und der qualifizierte Sekundarabschluss I nach Besuch der Klassenstufe 10 erreicht. Ein Teil der zu einer „Realschule“ angemeldeten Schülerinnen und Schüler wird also später einem „Hauptschul“-Bildungsgang zugeordnet, ohne dass die Familien bei der Anmeldung ihres Kindes erkennen könnten, welchen Bildungsgang ihr Kind später besuchen wird.

---

\*) Bei den in diesem Abschnitt aufgeführten Anteilen der Besucher der verschiedenen Schularten handelt es sich um die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in Speyer, die zuvor eine Grundschule in Speyer besucht haben. Für die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler in Speyer ergeben sich teilweise andere Werte, weil dabei auch die Absolventen von Grundschulen außerhalb der Stadt Speyer berücksichtigt werden.

Zwar verlassen auch bei anderen Schularten Schülerinnen und Schüler die Schule nach Klassenstufe 9. Sie werden jedoch weder im Gymnasium noch in der Integrierten Gesamtschule zuvor in separaten Klassen zusammengefasst und so auf einen frühzeitigen Abschluss ihres Schulbesuchs hingeführt (mit entsprechend ungünstiger Qualifikation). Und es handelt sich in der Regel um bedeutend weniger Schülerinnen und Schüler, als dies bei Realschulen plus der Fall ist (z.B. verlassen im benachbarten Rhein-Pfalz-Kreis je nach Schulart folgende Anteile nach Klassenstufe 9 die jeweilige Schule: Gymnasium bis zu 5%, Integrierte Gesamtschule 13%, Realschule plus 30% bis 40%). In Speyer liegen entsprechende Werte für die Integrierte Gesamtschule und die Realschulen plus noch nicht vor, weil diese Schulen sich noch im Aufbau befinden.

Aber auch für Absolventen der Realschule plus, die nach Klassenstufe 10 den qualifizierten Sekundarabschluss I erreichen, ist der Übergang in eine gymnasiale Oberstufe zwar möglich, aber vor allem für Jugendliche aus einem bildungsfernen Umfeld nicht leicht zu realisieren.

### Übergänge zwischen Schularten

An den Übergängen von einer Schulart zur nächsten sind andere Faktoren als die persönliche Leistungsfähigkeit des Kindes oder Jugendlichen besonders wirksam. So lassen sich Familien aus einem „bildungsfernen“ Umfeld durch weniger gute Schulnoten oder ungünstige Schullaufbahneempfehlungen eher davon abhalten, für ihr Kind einen Bildungsgang anzustreben, der höhere Qualifikationen und bessere berufliche und soziale Chancen vermittelt.

Und auch die Schülerinnen und Schüler selbst können durch eine ungünstige Bildungsprognose entmutigt und in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt werden. Dies tritt vor allem ein, wenn die Familie die unvorteilhafte schulische Bewertung hinnimmt oder nicht über die notwendigen Ressourcen verfügt, um aus eigener Kraft dagegen anzugehen (z.B. durch umfangreiche privat finanzierte Nachhilfe, Förderung der Teilnahme an schulergänzenden Aktivitäten in Musik, Sport usw.).

Dabei berücksichtigen die von den Schulen vorgenommenen Bewertungen oder Chancen-Einschätzungen oft nicht nur die Leistungsfähigkeit des Kindes. So erwarten Schulen bei Kindern aus Familien mit weniger „schulförderlichen“ Voraussetzungen seltener den erfolgreichen Besuch eines Gymnasiums, selbst wenn das Kind in der Grundschule gleich gute Leistungen erbringt wie der Durchschnitt der Kinder mit Gymnasialempfehlung. Nach der IGLU-Studie 2011 muss ein Kind aus einer „bildungsfernen“ Familie einen Lernvorsprung von mehr als einem Jahr erreichen, um die gleichen Bildungschancen wie ein durchschnittliches Kind zu erhalten.\*) Dies ist durchaus realistisch in dem Sinne, dass ein Kind ohne „gymnasial-typische“ familiäre Rahmenbedingungen geringere Chancen hat, ein Gymnasium erfolgreich bis zum Abitur zu besuchen.

Daher haben Kinder und Jugendliche aus einem weniger bildungsförderlichen Umfeld in Bildungsgängen, die die Schülerinnen und Schüler nach Leistungserwartungen sortieren (Gymnasium, Realschule plus), geringere Erfolgsaussichten als in Bildungsgängen, die für Schüler mit unterschiedlichem Leistungsniveau geeignet sind (Integrierte Gesamtschule).

---

\*) In der mit Unterstützung von Kultusministerkonferenz und Bundesbildungsministerium durchgeführten IGLU-Studie 2011 wurde die Lesekompetenz von Grundschulern untersucht und mit Punkten bewertet. Danach brauchen Grundschüler in Deutschland durchschnittlich 541 Punkte, um von ihren Lehrern eine Gymnasialempfehlung zu erhalten. Kinder von ungelerten und angelernten Arbeitern brauchen für eine Gymnasialempfehlung ihrer Lehrer jedoch 609 Punkte, 68 Punkte mehr als der Durchschnitt.

100 Punkte entsprechen nach Aussage der Studie etwa zwei Lernjahren, 68 Punkte also mehr als einem Lernjahr. Ein Kind aus einer bildungsfernen Familie muss demnach einen Lernvorsprung von mehr als einem Jahr erreichen, um die gleichen Bildungschancen wie ein durchschnittliches Kind zu erhalten. (Bos, Tarelli, Bremerich-Vos, Schwippert Hrsg., IGLU 2011, Waxmann 2012, S. 220-222).

### Realschule plus Siedlungsschule

Unter Berücksichtigung der Übergangsquoten von Grundschulen und in höheren Klassenstufen von Gymnasien zur Realschule plus Siedlungsschule und der absehbaren demografischen Entwicklung in Speyer und im Rhein-Pfalz-Kreis ist nicht zu erwarten, dass die Siedlungsschule die vorgesehene Dreizügigkeit erreicht.

Trotzdem kann die Schule möglicherweise fortgeführt werden, weil es sich um die einzige Schwerpunktschule der Sekundarstufe I in Speyer handelt; die Gebäude der Realschule plus Burgfeldschule sind für eine Ausgestaltung als Schwerpunktschule nicht geeignet.

Dies steht einer möglichen Schließung der Siedlungsschule entgegen. Und außerdem könnte bei einer Schulschließung das Problem auftreten, dass die Kapazitäten der anderen Realschulen plus kaum ausreichen, um zusätzliche Schülerinnen und Schüler in der derzeitigen Größenordnung der Siedlungsschule aufzunehmen.

Allerdings kann die zu geringe Größe der Siedlungsschule die Attraktivität der Schule sowohl für das Personal wie für künftige Schülerinnen und Schüler und deren Familien beeinträchtigen. Denn eine gewisse Unsicherheit ist kaum vermeidbar, wenn die Schule eigentlich zu klein ist und nur ausnahmsweise weiterhin bestehen bleibt. Ein solcher Zustand wäre nicht förderlich für die weitere Entwicklung der Schule.

Dagegen kann eine Erweiterung des Bildungsangebots der Schule sowohl die Existenz der Schule dauerhaft sichern wie auch zur Verbesserung der Bildungs- und Sozialchancen von Kindern und Jugendlichen beitragen.

## 12. Empfehlungen

### 12.1 Integrierte Gesamtschule Siedlungsschule

Die Realschule plus Siedlungsschule sollte

- zu einer Integrierten Gesamtschule erweitert
- und in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Rhein-Pfalz-Kreis betrieben werden.

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Die erweiterte Siedlungsschule kann Schwerpunktschule bleiben. Damit gibt es in Speyer weiterhin eine Schwerpunktschule für die Sekundarstufe I.
- Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen in der Sekundar-I-Altersgruppe in Speyer und dem umliegenden Einzugsbereich (vor allem Rhein-Pfalz-Kreis) geht dauerhaft zurück. Die Summe der Besucher von Integrierten Gesamtschulen und Realschulen plus wird also nicht ansteigen, so dass in der Gesamtheit der Schulen keine zusätzlichen Aufnahmekapazitäten erforderlich werden.
- Ein Teil der bisherigen Besucher der Integrativen Realschule plus Siedlungsschule wird künftig die Integrierte Gesamtschule Siedlungsschule besuchen, die weiterhin auch die Schulabschlüsse der Realschule plus anbietet. Zusätzlich werden die von der IGS Georg-Friedrich-Kolb aus Mangel an Plätzen abgewiesenen Bewerberinnen und Bewerber die neue IGS besuchen.

Für die beiden verbleibenden Realschulen plus (und abgeschwächt möglicherweise auch für die Edith-Stein-Realschule) hat dies zur Folge, dass weniger abgewiesene IGS-Interessenten die Realschule plus besuchen, aber eventuell einige der Schülerinnen und Schüler, die andernfalls die Realschule plus Siedlungsschule besucht hätten.

- Eine Beteiligung des Rhein-Pfalz-Kreises an der Trägerschaft der neuen Integrierten Gesamtschule bietet sich an,
  - weil im angrenzenden Bereich des Rhein-Pfalz-Kreises die Nachfrage nach IGS-Plätzen nicht ausreichend abgedeckt werden kann
  - und weil zunächst nicht klar ist, wie sich die Nachfrage auf die Schularten verteilt, wenn die Schulart IGS acht statt bisher vier Züge anbietet. Dagegen ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Nachfrage aus Stadt und Kreis zusammengekommen für mehr als vier zusätzliche IGS-Züge ausreicht.

Der aktuelle Entwurf für den Schulentwicklungsplan des Rhein-Pfalz-Kreises enthält daher ebenfalls den Vorschlag, in Speyer eine Integrierte Gesamtschule in gemeinsamer Trägerschaft von Stadt und Kreis einzurichten.

### 12.2 Weiterer Klärungsprozess

- Der Schulentwicklungsplan sollte jährlich aktualisiert werden, damit zu erwartende, aber heute noch nicht mit Daten erfassbare Veränderungen rechtzeitig erkannt werden können.

Für alle Schulstufen können die Quartiersentwicklungen „Russenweiher“ und „Priesterseminar“ und die Bebauung der „Alten Ziegelei“ sowie die in ihrem Ausmaß noch nicht abzuschätzende Zuwanderung Erhöhungen der Schülerzahlen verursachen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zusätzliche Familien nicht nur zusätzliche Schüler bedeuten, sondern oft auch zu Veränderungen des Schulwahlverhaltens beitragen. Bei den weiterführenden Schulen ist außerdem zu erwarten, dass der bevorstehende Abschluss der Aufbauphase der Realschulen plus und der Integrierten Gesamtschule sowohl hinsichtlich der verschiedenen Abschlüsse der Sekundarstufe I wie beim Übergang von Realschulen plus in eine gymnasiale Oberstufe zu Änderungen

der bisherigen Trends führt, die anhand der bisher verfügbaren Daten nicht sicher erkennbar sind.

Daher ist es wenig wahrscheinlich, dass sich die kurz- und mittelfristig zu erwartenden Veränderungen der Schülerzahlen gleichmäßig auf alle Schulen, Schularten und Schulstufen auswirken. Wann und wo in welchem Ausmaß mit Veränderungen zu rechnen ist, kann nur im Rahmen einer regelmäßigen Aktualisierung des Schulentwicklungsplans zuverlässig ermittelt werden.

- Oft entwickelt sich das Schulwahlverhalten der Familien rascher als das tatsächliche schulische Angebot. Daher sollten zur Absicherung der weiteren Schulentwicklung Eltern von Grundschulkindern befragt werden, welches weiterführende schulische Angebot sie künftig für ihre Kinder wünschen. Nur so kann vermieden werden, dass aufgrund von Engpässen im vorhandenen Angebot ein unrealistisches Bild des Bedarfs entsteht (Schulen, die nicht angeboten werden, werden nicht besucht und scheinen daher auch nicht erforderlich zu sein).

Grundsätzlich bietet der anhaltende allmähliche Rückgang der Jahrgangsstärken jedenfalls die Möglichkeit, das schulische Angebot schrittweise an die sich wandelnde Nachfrage anzupassen, ohne bei jeder Umstrukturierung zusätzliche Gebäude vorhalten zu müssen.

Hildesheim, 15. Oktober 2015



(Prof. Dr. Johannes Kolb)